

Bezugspreis: Durch unsere Leihbibliothek und Agenten: Ausgabepreis 1.50 Mark monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe 1.50 Mark monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Zustellgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Einzelgenpreise: Die einseitige Beilage oder deren Raum aus dem Wiesbadener General-Anzeiger 20 Pf. von auswärts 25 Pf. finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Falle der Beilage aus dem Wiesbadener General-Anzeiger 100 Pf. Inhalt nach ausweisendem Text. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Unsere Plakate und sämtliche Anzeigen-Expositionen nehmen Anzeigen zu Original-Preisen und -Bedingungen entgegen.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Herausgeber 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr. Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers wenn er Ausgabepreis 500 Mark, wenn er Ausgabepreis 1000 bzw. 2000 Mark. Jeder Todesfall binnen 48 Stunden nach Eintritt, der Wiesbadener General-Anzeiger anzuzeigen. Die näher angegebenen Bestimmungen der Abonnenten-Versicherung, die vom Reichsversicherungsamt genehmigt wurden, sind in der Hauptgeschäftsstelle des Wiesbadener General-Anzeigers zu erfahren.

Nr. 297. Dienstag, den 21. Dezember 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Aus dem Reich der Lüfte.
Berlin, 21. Dez. Das neue Militärflugzeug A 3 konnte gestern des starken Windes wegen die beabsichtigte Probefahrt vom Tegeler Schießplatz aus nicht unternehmen. Ebenso konnte auch der A 3 keine Fahrt von Bitterfeld nach Berlin infolge des Windes nicht ausführen. — Die Pariser Akademie der Wissenschaften verlieh dem Grafen Zeppelin und anderen hervorragenden Luftfahrern die goldene Medaille.

Aus dem Rupee gestürzt.
Berlin, 21. Dez. In einem Rupee erster Klasse des Berlin-Dambrger Schnellzuges fuhr gestern ein elegant gekleideter Herr. In Hamburg wurde der Hut, Mantel und Reisetasche vorgefunden. Der Reisende selbst aber war verschwunden. Er wurde in der Nähe von Brühl am Ende des Gelsies belohnungslos aufgefunden. Mit schwacher Stimme konnte er angeben, daß er beim Öffnen des Fensters aus dem Rupee gestürzt sei, anscheinend habe er die Türe nicht richtig geschlossen. Bald nach der Entdeckung in das Krankenhaus verstarb der Schwerverletzte, der als der frühere Kaufmann Krummbein aus Mannheim festgestellt wurde.

Die Bombe im Schnellzug.
Breslau, 21. Dez. In demselben Abend-Schnellzug Breslau-Gleiwitz, in dem in voriger Woche eine New Yorker Dame räuberisch überfallen wurde, fand man im Gepäckraum eines Abteils eine geladene Bombe.

Jugendliche Räuber.
Berlin, 21. Dez. Sechs Knaben im Alter von 6 bis 13 Jahren, die sich zu einer Räuberbande zusammengeschlossen hatten, wurden wegen etwa 40 Einbruchsdiebstählen zu sechs Monaten bis zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Von einer Lawine verschüttet.
Innsbruck, 21. Dez. Bei einer militärischen Schießübung wurden mehrere Soldaten von einer Lawine verschüttet. Ein Kaiserjäger wurde schwer verletzt. Ob die anderen gerettet sind, ist noch nicht bekannt.

Schwere Brandkatastrophe in London.
London, 21. Dez. In dem großen Bazar King's Cross im Stadtteil Clapham brach gestern nachmittags während des Besuchs infolge des Weihnachtsverkehrs dicht gefüllt war, Feuer aus. Der Brand wurde dadurch genährt, daß die Dekorations sofort Feuer fingen. Der ganze Häuserblock, der über 40 Häuser umfaßt, wurde zerstört. Bisher wurden drei Tote geborgen. Viele Personen, die aus den oberen Stockwerken auf die Straße sprangen, wurden verletzt. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich auch der in der Nähe wohnende Arbeitsminister Burns, der mit einem Postkutsch auf dem Kopf in das Gebäude einzudringen versuchte. Er wurde jedoch durch die einstürzende Fassade daran gehindert und konnte sich nur mit vieler Mühe in Sicherheit bringen.

Drei Matrosen über Bord geschleudert.
Triest, 21. Dez. Bei einer Nachtübung wurden von der Segelyacht „Sen“ der Kriegsmarine auf der Höhe des Leuchtturms von San Giobanni drei Matrosen vom Sturm ins Meer geschleudert. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsversuche gelang es nur, einen zu retten, während die übrigen ertranken.

Luftmord an einem Kind.
Wien, 21. Dez. Der 35jährige Kanalbauer Oberger beging an der fünfjährigen Tochter eines Arbeiters einen Luftmord. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Die Thronfolge in Griechenland.
Athen, 21. Dez. Der König hat entschieden abgelehnt, in die von einer Seite angeregte Veränderung der Thronfolge einzutwilligen.

Russische Justiz.
Petersburg, 21. Dez. Während 11 Monaten des abgelaufenen Jahres wurden vom Kriegsgericht 1318 Todesurteile gefällt und davon 510 vollstreckt. (1) Auf den November entfielen davon 140 Todesurteile und 34 Hinrichtungen.

Die Beisehung des Großfürsten Michael.
Petersburg, 21. Dez. Die Leiche des Großfürsten Michael wird auf dem Panzerkreuzer „Regatyr“ nach Tula und von dort nach Betsarsk gebracht, wo die Beisehung für den 4. Januar geplant ist.

Auflage 35,000 Exemplare.

Das preußische Wahlrecht.

Nur eine knappe Zeitspanne, kaum drei Wochen, trennen uns von dem großen Moment, da dem preußischen und dem ganzen deutschen Volke die Wahlrechte der Zukunft mit. Das Herr von Bethmann-Hollweg im Reichstage auf die mehr oder minder ungeduldrigen Anfragen von der linken Seite her sich in Stillschweigen hüllte, hat ihm im Grunde niemand verübelt; er entsprach damit nur einem von allen seinen Vorgängern streng befolgten Grundsatz: Bismarck, der sich mit all seiner Leidenschaftlichkeit gegen jede Heranziehung preußischer Angelegenheiten vor das Forum des Reichstages stemmte. Es mag dahingestellt bleiben, ob gerade in der ganz Deutschland stark angehenden Frage des preußischen Wahlrechts dieses Brauchs Bruch den Staatsmann Bethmann-Hollweg nicht mehr geehrt hätte als die Befolgung; jedenfalls aber ist ein Mann von der Größe des Kanzlers entschuldigt, wenn er angesichts seiner Unbefähigkeit und Unsicherheit auf dem ungewissen Gebiet seiner Tätigkeit, auf dem Felde der auswärtigen Politik, sich schützte, alte und von einem Bismarck aufgestellte Maximen für die formale Behandlung der preußischen Angelegenheiten. Ingerade zum alten Ehren zu werden. Ob der Kanzler nun im Reichstage, oder ob er im Abgeordnetenhaus sich über Wesen und Ziele seiner Wahlrechtsreform ausspricht: das bleibt sich praktisch gleich. Darauf allein wird es ankommen, wie seine Wahlrechtsreform ausfällt. Entspricht sie auch nur halbwegs den Erwartungen, die besonnenen Politiker in diesen Zeiläufen, angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse, begen dürfen, so ist das Schweigen Bethmann-Hollwegs im Reichstage eine Sünde, die schon der Rührer vergibt.

Erfreulicherweise darf man nun in der Tat darauf rechnen, daß das Reformwerk des fünften Kanzlers einen guten Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer zeit- und vernunftgemäßen Umgestaltung des preußischen Wahlrechtsmonstrums darstellen wird. Wohlverstanden: nur einen Schritt. Aber damit kann man vorberhand schon zufrieden sein; zumal, wenn man sich vor Augen hält, daß eine grundzügige Reform für jetzt auf unüberwindliche Hindernisse im Landtage stoßen würde. Eine Politik des „Alles oder Nichts“ in der Wahlrechtsfrage würde in diesem Moment auch dem entschiedensten Liberalen Politiker abel antehen. Es ist für die Freunde einer Wahlrechtsreform in Preußen, welches Wahlrechtsideal ihnen auch vorzuziehen möge, ein nicht zu unterschätzender Gewinn, daß überhaupt einmal in das Licht und Luft überherrschende Gemäuer des elendesten aller Wahlsysteme Wresche gelegt wird. Und mit den Nationalliberalen sollte nun auch die Neue Deutsche Freisinnige Volkspartei alle im Augenblick zu weitgehenden, wenn auch noch so begründeten Wünschen für einen günstigeren Moment zurückstellen und die Regierung bei der immer noch höchst schwierigen Durchdringung der Vorlage rücksichtslos unterstützen.

Ueber den Anhalt der Wahlrechtsvorlage, die bereits in der Thronrede kurz skizziert und dem Landtag gleich in seiner ersten Geschäftsitzung, von einer längeren Rede des Ministerpräsidenten begleitet, unterbreitet werden wird, vermag man in Regierungskreisen begreifliches Schweigen. Aber aus den Verhandlungen des Staatsministeriums in der vorigen Woche ist doch einiges durchgedrungen. So die Mitteilung, daß das direkte Wahlrecht eingeführt werden soll. Das trifft nach unseren Informationen durchaus zu. Aber diese Maßnahme ist keineswegs der einzige Fortschritt, den die Vorlage bringt; denn auch eine andere Wahlkreiseinteilung ist vorgesehen. Wie diese aussehen wird, das ist freilich noch die Frage, und davon wird es abhängen, wie hoch sich der Wert der Reform am Ende bemißt. Daß dabei das platte Land, gelinde gesagt, nicht zu kurz kommen wird, steht außer allem Zweifel. Aber wenn auch mit der numerischen Vorzugung der Landbevölkerung diesmal noch nicht reiner Tisch gemacht wird, so dürfte doch immerhin ein guter Anfang dazu gemacht werden. Ein so guter, daß man in Regierungskreisen mit einem hartnäckigen Widerstande der agrarischen Parteien gegen diesen Teil der Vorlage rechnet. Und man ist überzeugt, daß, wenn die bürgerliche Linke sich nicht geschlossen hier auf den Boden der Vorlage stellt und weitergehende Forderungen bringt, das ganze Reformwerk scheitern werde.

Rundschau.

Fürst Bülow und Kampolla.
Zwischen dem Fürsten Bülow und dem Kardinal Kampolla hat, wie aus Rom gemeldet wird, ein Austausch langer und herzlicher Besuche stattgefunden. Die Besuche der beiden Staatsmänner haben besondere Bedeutung, da Kampolla allgemein als der Kopf der Zukunft angesehen wird.

Der Kleinhandel.
Nach Anhörung ihres Kleinhandelsausschusses beschloß die Handelskammer zu Duisburg, dem Minister für Handel und Gewerbe betreffend Bildung und Zusammensetzung von Kleinhandelsausschüssen folgendes zu berichten:

1. Der Kleinhandelsausschuß besteht aus denjenigen Mitgliedern der Handelskammer, welche dem Detaillistenstande angehören, und einer Anzahl anderer, nicht der Handelskammer angehörender Mitglieder.
2. Die Wahl der Mitglieder des Kleinhandelsausschusses, soweit sie nicht der Handelskammer angehören, erfolgt durch die Handelskammer. Diese Wahlform hat für den hiesigen Bezirk jeder anderen, wie etwa Wahl durch die kaufmännischen Vereine, vorzuziehen.
3. Der Kleinhandelsausschuß ist Organ der Handelskammer wie jeder andere Fachausschuß. Diesen Fachausschüssen soll allgemein das Recht gegeben werden, daß ihre Beschlüsse, falls die Handelskammer sich ihnen nicht anschließt, auf Verlangen in den endgültigen Verhandlungen der Kammer zur Geltung gebracht werden müssen.
4. Die jetzige Zahl von Mitgliedern des Kleinhandelsausschusses kann bis zu vier vermehrt werden, und zwar durch Zuwahl von Inhabern nicht handelsgerichtlicher eingetragener Unternehmungen.

Die Bergarbeiter protestieren!
In Schönebeck bei Effen a. d. N. protestierte eine Massenversammlung der Bergarbeiter gegen die Antwort der Regierung auf die Interpellation wegen des Arbeitsnachweises des Hohenverbanes. Unerhört sei die Verhöhnung der Bergarbeiter durch die Regierungsvorrede, besonders durch die Aeußerung des Staatssekretärs Delbrück, auch arme Witwen seien Vergewaltigungsfälle. Die Verhandlungen im Reichstage hätten ergeben, daß weder die Regierung noch die Mehrzahl der Abgeordneten etwas für die Wünsche der Bergarbeiter übrig habe. Man habe ihnen Steine statt Brot gegeben. Nur durch Selbsthilfe sei noch etwas zu erreichen. Die Bergarbeiter wurden gewarnt vor der Aufhebung zu sofortigem Streik gegen die Pläne der vier Organisationen. Ein Streik sei sicher, aber erst der bessere Konjunktur. Bis dahin heiße es Disziplin halten und durch Eintritt in die Organisationen Kräfte sammeln.

Die englischen Nordseesperrungen.

Die Öffentlichkeit hat sich in der letzten Zeit lebhaft mit den beiden neugegründeten englischen Marinestationen beschäftigt. Diese beiden Stationen bei Dover und auf den Orkney-Inseln bedeuten die Tore zur Nordsee; es sind das die Punkte, von denen aus die Nordsee unter völliger Beherrschung gesetzt werden kann. Die Linie Orkney-Inseln-Dover (an der nordwestlichen Küste) beträgt 400 Kilometer. Die Entfernung Dover-Dorchester beträgt 200 Kilometer. Die Sperrung dieser Linien ist, wie dem „Herald“ aus Marinekreisen geschrieben wird, durch Torpedobootflotten mit Unterstützung von Kreuzern leicht durchführbar. Großbritannien ist also mit Flottenstationen gespickt; Dover und Orkney sind solche allerersten Ranges. Dort werden neben größeren Linienkreuzern hauptsächlich Torpedobootstationiert werden; darüber ist für Torpedoboot und U-Boote bestimmt. Grimsby und die Thne sollen ebenfalls Torpedobootstationen werden. Hier wie in Dover befinden sich Dogelagenheiten. Rostock am Firth of Forth wird zu einer Anlage ersten Ranges ausgebaut. Auch in Dundee werden Torpedobootstationiert, während Cromarty Kreuzerstation werden soll.

Augenscheinlich sieht die englische Admiralität ein, daß eine enge Blockade der deutschen Küsten wenig empfehlenswert sein würde. Die flachen Gewässer unserer Küste, das besetzte Helgoland usw. machen eine zu große Annäherung zur Unmöglichkeit. Die englische Admiralität scheint daran zu denken, Deutschland im Kriegsfall durch die weite Blockade unangenehm zu bereiten. Deutschland wird daher erst die in etwa 400 Kilometern von den deutschen Stationen

neu aufgestellte Sperrelinie zu durchbrechen haben.

Die Reform der französischen Marine.
Der Marineminister und sein Unterstaatssekretär Geyron haben die Unterschrift des Präsidenten unter ein Dekret erhalten, das die vollständige Reorganisation der Marineverwaltung vorbereitet. Es wird eine Marineinspektion geschaffen, durch deren Arbeit eine bessere Verteilung des Dienstes und eine genauere Begrenzung der Verantwortungen erreicht werden soll. Die Bedingungen für das Wirken dieser Verwaltungsbehörde sind sehr genau ausgearbeitet. Die Aenderung wird auf allgemeinen Beifall rechnen dürfen, da ihre Notwendigkeit seit langem empfunden wird und da sie das Budget nicht durch Mehrausgaben belastet.

Der griechische Staatskreis.
Aus Athen verlautet, daß die jüngeren griechischen Offiziere und einflußreiche Mitglieder der Militärliga den Plan gefaßt haben, die Beurteilung der Marineunterer Tapalos und Olenoffen zu hinterziehen. Die vier Adelsführer sollten ihren Abschied aus dem Heere nehmen, als Jollisten vom König begnadigt und alsdann das Verfahren gegen die übrigen Teilnehmer an der Revolte eingestellt werden. Dieser Plan soll einstweilen an dem Widerstande der älteren Marineoffiziere gescheitert sein, deren Führer, Konteradmiral Naulis kürzlich vom König in Audienz empfangen worden sei. Immerhin ist vorläufig der Prozeß bis zur Klärung der Lage aufgeschoben worden.

Eroberer der Luft.

Wie sich Farceval äußerte.
Major August v. Farceval, der Konstruktör des nach ihm benannten Zentrallons, der im Oktober bei seiner Fahrt von Frankfurt über Nürnberg nach Augsburg und München, besonders in der letzten Etappe, so hervorragend abgeschnitten hat, will gegenwärtig in München. Seine Aufmerksamkeit gilt hauptsächlich der Begründung der Luftverkehrsgesellschaft. Was diesem Unikat intervierte ein Mitarbeiter der „N. N.“ den hervorragenden Fachmann, der sich u. a. wie folgt äußerte:

Die Frage: Welche Bedeutung messen Sie den Flugmaschinen bei? Welche speziellen Aufgaben weisen Sie den Zentrallons neben den Motorfliegern zu? beantwortete Major v. Farceval etwa wie folgt:

Der Zentrallon ist zunächst unbedingt zuverlässiger und vor allen Dingen zu Höhenfahrten geeigneter als die Flugmaschinen von heute, er wird auch vorausichtlich binnen kürzester Zeit wesentlich schneller werden und den Aeroplanen in dieser Hinsicht wenig nachgeben. Die Flugmaschinen sind für den praktischen Gebrauch noch nicht genügend betriebsfähig, sie sind gewissermaßen ein Wechsel auf die Zukunft, der aber wahrscheinlich eingeht wird. Besser dient die Flugmaschine mehr dem Sport, sie ist natürlich wesentlich billiger als der Motorballon, die Bedienung und Unterbringung ist viel einfacher. Es gibt zwar auch kleinere Motorballons, die aber an Geschwindigkeit zurückstehen müssen. Beim Luftschiff, das infolge seines Gasausstriches in der Luft verharret, läßt sich ein Motordefekt nach Umständen sofort beheben, bei der Flugmaschine kann ein solcher zum Verhängnis werden, wenn auch die Möglichkeit des langsamen Niedergleitens gegeben ist. In diesem ist auch, daß in großen Höhen mit dem Sauerstoffverlust der Motore gerechnet werden muß, der bei 1000 Metern schon 10 Prozent beträgt, da den Motoren nur noch ein luftarmes, explosionsfähiges Gemische zugeführt wird; hierunter leiden Flugmaschine und Motorballon, letzterer naturgemäß nicht so sehr. Bei der von der Heeresverwaltung vorgeschriebenen Prüfung hat der „Zentrallon“ ausfallslos in einer Höhe von 1500 Metern manövriert. Mit dem Zentrallon wird man natürlich eine solche Höhe, ohne dazu gezwungen zu sein, nicht aufsuchen. Zunächst ist also zu Versuchswecken der Motorballon vorzuziehen.

Die militärische Bedeutung der Flugmaschine charakterisierte Major v. Farceval mit folgender Darlegung: „Wenn es erst gelingen sein wird, die Gefahren des Fluges zu verringern, tritt die Flugmaschine zweifellos in den Vordergrund des militärischen Interesses, da leichter ein halbes Dutzend Flugmaschinen mitgeführt werden können, als ein einziger Zentrallon, der allerdings einen größeren Aktionsradius besitzt. Es wird sich bald ermitteln lassen, daß auch die Flugmaschinen zu viel Betriebsstoff mitführen können, um eventuell 500 Kilometer in einem Flug zurückzulegen, aber bei ihnen hängt eben alles von der Zuverlässigkeit der Motoren ab. Beim Zentrallon ist das nicht so sehr der Fall. Um sicher zu gehen, wird man stets mehrere Flieger mit der gleichen Aufgabe betrauen müssen. Man e

bei der Flugmaschine vieles von der Turbine, aber Wunder wird man sobald nicht erwarten dürfen.

Bekanntlich läßt Major v. Parschal eine Flugmaschine eigener Erfindung bauen. Die Vorarbeiten dazu sind soweit gediehen, daß voraussichtlich schon im Laufe des Monats Januar mit Flugversuchen begonnen werden kann. Die neue Parschalsche Flugmaschine ist ein Eindecker und für zwei eventuell mehr Personen berechnet; sie erhält einen 100pferdigen Daimler-Motor und wird so konstruiert sein, daß sie sich auch auf dem Wasser zu halten vermag.

Ueber die Gründung der Luftverkehrs-Gesellschaft in München äußerte sich Parschal: „Das Hauptziel bei dem Unternehmen beruht auf der Witterung. Es sind nicht so sehr Fernfahrten als vielmehr Fahrten in der näheren Umgebung Münchens geplant, die sich nach den in Frankfurt gesammelten Erfahrungen wohl rentieren. Mein System ist das einzige, das sich jetzt in der Verkehrspraxis Verwendung fand, so daß hierfür also eine Versuchsmöglichkeit geboten ist. Gaskraft und Reparaturen fallen am meisten ins Gewicht. Eine Gefahr für die Passagiere kommt kaum in Betracht, da man ja bei Nachfahren hinsichtlich des Betters (Gewitterbildung) sich gut zu orientieren vermag.“

Prinzessin Luise.

Um das Erbe eines Königs.

Wie man sich in Brüssel erzählt, hat die Prinzessin Luise von Belgien an das Schloß Balincourt bei Paris, das Besitztum der Baronin Vaughan, Siedel anlegen lassen.

Natürlich ist zu erwarten, daß der König alle seine Schenkungen an die Baronin zum Zweck der Sicherung in rechtlich unanfechtbarer Form gemacht hat, denn er war von den besten Kennern französischen und belgischen Rechts beraten. Die Baronin hatte bis gestern nachmittags noch nicht die Villa von dem Borne verlassen, an der sie kein Eigentumsrecht hat, sondern wo sie nur als Gast des Königs weilt. Entsprechend ihrer Ankündigung wird sie diese aber verlassen und nach Balincourt zurückkehren, bevor die Prinzessin Luise eintrifft.

Prinzessin Luise wird in Laeken den früher von der Prinzessin Klementine bewohnten Pavillon beziehen. In dem Palais der Gräfin von Händern, der Mutter des Kronprinzen, wo die Gräfin Lomax herzogliche Aufnahme gefunden hat, hat sich kein Raum für die Prinzessin Luise gefunden, jedoch werden ihr als ältester Tochter des Königs alle Ehren während des Begräbnisses erwiesen werden. Sie ist einwintern in Köln zurückgeblieben, um sich mit ihrem Advokaten Jäper über das weitere Vorgehen zu verständigen.

Voraussichtlich werden aber die Konferenzen der Mitglieder der königlichen Familie in den nächsten Tagen die weiteren Entscheidungen der Prinzessin Luise bezüglich der Ansetzung des letzten Willens des Königs, des Erbteils und des Vorgehens gegen die Baronin Vaughan sehr erheblich beeinflussen. Uebrigens ist es bezeichnend, daß die Hofverwaltung gestern bereits nach Paris dringende Order gegeben hat, alle Automobile des verstorbenen Königs sofort nach Brüssel zurückzuführen, um einer Nachschau durch die Gläubiger der Prinzessin Luise zuzuführen.

Großfürst Michael †.

Der Großvater der Kronprinzessin Cecilie.

Großfürst Michael Nikolajewitsch ist, wie wir bereits kurz meldeten, in seiner Villa in Cannes gestorben.

Der Großfürst, ein Großsohn des Zaren Nikolaus II., war der letzte lebende Sohn des Zaren Nikolaus I. und der letzte überlebende Bruder des Zaren Alexander II. Seine Tochter ist die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Mutter der deutschen Kronprinzessin. Großfürst Michael hat vor einigen Jahren infolge eines Schlaganfalls die Sprache verloren. Er wurde am 13. Oktober 1882 in Petersburg

geboren, war also das älteste Mitglied der russischen Kaiserfamilie.

Unter Leitung seiner Mutter, der preussischen Prinzessin Charlotte, der Tochter Friedrich Wilhelm III., erhielt er eine sorgfältige Erziehung. Auf der militärischen Stufenleiter hat er die höchsten Stufen erklimmt. Er ist Generalfeldmarschall und Generaladjutant seines Großneffen, des regierenden Zaren Nikolaus II. geworden. Außerdem war er Ehrenpräsident des russischen Reichsrates und Chef einer ganzen Reihe von Truppenteilen. Er wurde 1863 zum Statthalter des Kaiserthums Gouvernements ernannt und führte 1877 den Oberbefehl über das in Armenien einrückende russische Heer, welches Marsch eroberte und bis Erzrum vordrang. Großfürst Michael vermählte sich 1857 mit der Prinzessin Cecilie von Baden, die als Großfürstin Olga Fedorowna hieß. Sie ist im Jahre 1891 gestorben.

Aus dieser Ehe gingen fünf Söhne und eine Tochter hervor: Großfürst Nikolaus Michaelowitsch, der sich durch künstlerische Bestrebungen ausgezeichnet hat; die Großherzogin Witte Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Mutter der Kronprinzessin Cecilie; Großfürst Michael, der morganatisch mit der Gräfin von Tordy ernannte Gräfin Sophie Merenberg, Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau, verheiratet ist; Großfürst Georg, dessen Gemahlin eine Tochter des Königs von Griechenland ist; Großfürst Alexander, der Vizekönig der baltischen Provinzen und Schwager des Zaren als Gatte von dessen Schwester, der Großfürstin Xenia; der Großfürst Sergius, der vor einigen Jahren das Opfer eines Attentats geworden. Großfürst Michael pflegte den Winter in Cannes und einen Teil des Sommers in Baden-Baden zuzubringen.

Auf dem Drahtwege erhalten wir folgende Meldung:

Cannes, 21. Dez. Es verlautet, daß die Leiche des in Cannes verstorbenen Großfürsten Michael Nikolajewitsch auf dem Seewege hierher gebracht werden wird, um dann nach Petersburg weiter befördert zu werden. Wegen der Durchfuhr russischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen sollen deshalb zwischen Ausland und der Meeres-Verhandlungen angestrengt werden sein. Wie in Kreisen, die dem verstorbenen Großfürsten Michael nahe stehen, verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß das deutsche Kronprinzenpaar zur Beerdigung des Großvaters der Kronprinzessin Cecilie in Petersburg eintreffen wird.

Der königliche Kaufmann.

Aus den Memoiren Leopolds II.

Mit König Leopold ist nicht nur ein Monarch von hervorragender harter Staatsmännischer Begabung, sondern auch ein äußerst gewiegt und erfahrener Geschäftsmann dahingegangen, der mit Recht den Namen eines „königlichen Kaufmannes“ verdient. Von seinem Großvater mit-berühmter, dem spanischen Kaiser Philipp IV. Louis Philipp, der mit einem Vermögen von 40 Millionen Francs das Land verließ, mag König Leopold seine kommerziellen Talente geerbt haben. In ihm fand also die kaufmännische Liebe zur Entfaltung gelangt, die in den beiden Häusern Orleans und Coburg, denen er entstammte, schon seit Generationen in hohem Maße vorhanden waren.

So wird von dem Geschäftsmann des verstorbenen Belgienkönigs folgende Reminiscenz erzählt: Es war im Jahre 1896. Die Präfektur Belvaux hatte ihre Tore geöffnet, und der Tag war da, wo als eine der ersten auch die deutsche Abteilung eingeweiht werden sollte. Der König erschien dazu mit dem Gefolge von Hof- und Staatswärtenträgern am Eingang der deutschen Abteilung, empfing von dem in Abwesenheit des Gesandten Grafen Alvensleben die Gesandtschaft vertretenden Geschäftsträger Grafen v. d. Gröben. Mit der üblichen höflichen Aufmerksamkeit für die Ergebnisse der deutschen Industrie durchschritt der König die Abteilung, bis er plötzlich vor der geschmackvoll ausgestatteten Anekdote der belgischen Firma für Kunstschmiedearbeit Clouth stand.

„Ein Schoner ist“, bestätigte Alons den andern, mit scharfem Auge über die fehlende See lugend, „mit den Klaffen kann's nicht anfangen — verflucht — Mischel! Do hebt kein Tümel!“

In's Boot! Im Jang der Korkwetten lämpfen acht brave Männer mit den aufrechten Elementen, mit See und Sturm. Herr-Gott, gib ihnen Anstalt! deit die Mutter daheim. Er hört die Seufzer. „Ist ja Heiligabend. Die Rettung kommt dem Brat gerade recht. Noch steht der Mast aufrecht. Und in den Bäumen hängt — in höchster Not — die Besatzung! Und nun das rettende Boot!“

„Bader!“ rief Alons Tochter in die Nacht hinaus, als sie das Rettungsboot wieder zum Strande ziehen. Freudebend, wonneausgehend! Dann eilt sie zur Mutter.

„Mutter — Mutter, der Bader kommt!“ — „Um een Gast bringt er gleich mit, rufst Alons von weitem, „Mudding brau“ eis 'n Grog, aber recht tief!“

Während die drei übrigen Schiffbrüchigen bei andern Fischern untergebracht werden, mußte Alons selbst erst nochmals den armen Dusch, den er halberstarrt im Arme trägt.

Da schaut ihm der Gast mit seinen großen, blauen Augen ins Gesicht, wie wenn er zum Leben erwache.

Und wie ein verkümmertes Leuchten geht es über seine Augen.

„Bader!“ — „Johann! Mutter — ich hab' deinen Jungen gerettet!“

Am Schneefeldchen Fischerdorf lauten sie die Weihnachtsklängen. Eine glückliche Mutter breunt dort den Baum an und ein verklärter Vater lacht mit tränenfeuchten Augen: „Und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Theater und Konzerte.

Im königlichen Theater kam gestern wieder einmal der Klassiker der deutschen Operette, Johann Strauß, mit seinem Meisterwerke, der ewig

Mit einem Schläge war er ein anderer. Mit dem größten Interesse mußte er die ausgestellten Fabrikate bis ins einzelne und fragte dann den anwesenden Vertreter der Firma: „Wo laßt ihr das Haus denn seinen Rohlaufschuß ein?“ In Liverpool, Majestät,“ antwortete er. „Weshalb denn in Liverpool?“ fragte der König weiter. „Weil wir dort,“ lautete die Auskunft, „die gerade für unsere Fabrikate notwendigen Sorten von Rohlaufschüssen finden.“ „O nein“, belehrte der König nunmehr den Vertreter, „die finden Sie ebenso gut, sogar noch besser und billiger in Antwerpen. Schreiben Sie doch mal Ihrem Hause, daß es in Antwerpen laßt, es wird ebenso gut dabei fahren.“ Dann ging der König weiter, als er aber einige zehn Schritte entfernt war, drehte er sich nochmals um und erinnerte über die Köpfe des ganzen Gefolges hinweg den Vertreter noch einmal daran: „Vergessen Sie nicht, Ihrem Hause zu schreiben!“

Die Schar der Hof- und Staatswärtenträger bezog keine Miene, nur um die Rundwinkel der anwesenden Ausländer zuckte es verdächtig. Denn bekanntlich war der dem König empfohlene Antwerpener Rohlaufschuß sein eigener, der des Königs und der langjährigsten Gesellschaften.

Wintzerfragen.

Der Handelsvertrag mit Portugal.

Weder im Reichstag, noch bei sonstigen Erörterungen, so wird der „König. Bzg.“ geschrieben, ist gehörend zur Sprache gekommen, wie einschneidend dieser Vertrag auf den deutschen Weinhandel, soweit er sich mit dem Import beschäftigt, einwirken würde, und es ist daher wahrscheinlich, daß bei den Vorbereitungen der Weinhandelsüberhaupt nicht gehört worden ist. Portugal hat durch Geleß beschloffen, daß in Zukunft außer den, aus dem verhältnismäßig kleinen Duro-Gebiet stammenden Deseitweinen, keine anderen Weine Anspruch auf die Bezeichnung Portwein haben sollen, und diese Bestimmung ist in den neuen Handelsvertrag aufgenommen worden. Nun sind die Duro-Weine aber für das Durchschnittpublikum viel zu teuer, und seit Weinhandlungen werden besonders spanische, ferner griechische und italienische portweinartige Weine in der ganzen Welt unter dem Namen „Spanischer Portwein“ hpa. veräußert.

Der Vergleich dieser Weine in Deutschland dürfte zehnmal so groß sein wie der der leuere Duro-Portweine, was sich leicht erklärt, wenn man bedenkt, daß gute spanische Portweine zu 150 bis 200 M., Duro-Portweine dagegen nicht unter 450 bis 500 M. die Hipe zu haben sind. Wird nun der Name Portwein laut Handelsvertrag in sprunghaft und wird ihm die Qualität des Gattungs begriffes entzogen, so müssen natürlich diese kleinen Portweine unweigerlich vom deutschen Markt verschwinden, und damit wird nicht nur den vielen Weinhandlungen, sondern auch den unzähligen Cellar- und Kolonialwaren-Geschäften, kleinen Wein- und Weinhandlungen, Weinhandlungen mit mittleren Preisen, Automaten-Geschäften usw. der empfindlichste Schaden zugefügt. Alle diese Geschäfte verkaufen ausschließlich spanische Portweine, da die Duro-Weine zu teuer sind und sie keine Kundenschaft für teure Sachen haben. Man sollte sich daher wohl hüten, einer verhältnismäßig kleinen Anzahl englischer Weinfirmen halber, in deren Händen sich das Geschäft in Duro-Portweinen fast ausschließlich befindet, einen blühenden Handelsartikel durch Abschluß eines Handelsvertrages zu vernichten und einfach aufzusperren.

Abgesehen von allem, kann es Portugal ganz gleichgültig sein, ob kleine spanische Portweine unter dem Gattungsnamen Spanischer Portwein verkauft werden oder nicht, da gute teure Portweine nur aus dem Duro-Gebiet bezogen werden können und beide Weine sich ebenso wenig Konkurrenz machen, wie z. B. ein kleiner Obermoseler und ein Josephshöfer. Das überhaupt die Erzeugung des Duro-Gebiets für den gesamten Portweinmarkt nicht hinreichend ist, erhellt aus der Angabe des Jahresberichts der Firma

Feuerherd jun. u. Co. in Oporto vom November 1909; hiernach beträgt:

Die Weinproduktion. Die Verschiffung im Duro-Gebiet von Wein von Oporto in Bizen	
1906	38 000
1907	40 000
1908	60 000
1909	56 000

Die Ausfuhr von Portwein aus Oporto beträgt also das Doppelte bis Dreifache der Wein-erzeugung.

Neues aus aller Welt.

Die Unfallchronik hat wieder eine Reihe schwerer Fälle aufzuweisen. In Ganninger, Loth ist auf dem Neubau der Zementfabrik am Baugräßt eingestürzt und hat die auf demselben befindlichen Arbeiter erschlagen. Drei Tote und sechs Schwerverletzte wurden unter den Trümmern hervorgeholt. Es sollen sich noch mehrere Arbeiter unter den Trümmern befinden. — In Dresden erprobte gestern nachmittags in der chemischen Fabrik von der Heiden in Rade, deut eine Ketherblase, wodurch ein Feuer entstand; ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt. Das Feuer wurde durch die Fabrikanten, wehr bald wieder gelöscht. — Ein Automobilist, fall hat sich bei dem spanischen Orte Barcarota in der Nähe der portugiesischen Grenze ereignet. Ein reicher Panier, Don Juan Luna, der in Begleitung von drei Freunden und einem Chauffeur in seine Automobil einen Hügel hinabfuhr, rannte an einer scharfen Krümmung mit seinem Automobil in einen entgegenkommenden Automobilist, der mit 14 Personen besetzt war. Durch den Anprall stürzte der Omnibus einen 120 Fuß hohen Abhang hinunter. Vier Tote und 12 Schwerverletzte wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Luna fuhr mit seinem Automobil davon und entkam über die Grenze.

Villa Steinheil. Die Verleigerung der Villa und Bilder aus der Villa Steinheil in Paris brachte trotz des großen Andranges der Käufern nicht mehr als 2500 Francs. Die Villa, der des armen Malers Steinheil gingen zu unmerklichen Preisen an unbekannte Käufer über. Die Preise schwanken zwischen 25 Francs als Minimum und 200 Francs als Maximum. Die höchste Summe wurde für Bonnats Porträt der Frau Steinheil bezahlt: 3500 Francs, die ein Pariser Advokat für einen ungenannten Auftragneher erlegte. Andere Gegenstände, die mit dem Geheimnis der Villa Steinheil in irgend einer Beziehung standen, die Uhr, der Arbeitslohn, ein gefärbter Beignoir und andere wurden mit Liebhaberpreisen über ihren Wert bezahlt. — brachten jedoch weit weniger ein, als Frau Steinheil nach Ausräumungen ihres Porters erwartet hatte.

Der Berliner Frauenmord. Vierzehn Tage nach dem aufsehenerregenden Leichenfund in der Oberpree ist die Untersuchung über den Mord an der Privatstüblerin Anna Arnold ein gut Stück gefördert worden. Dank der rastlosen Kleinarbeit der Kriminalpolizei ist der Verdacht, der sich von Anfang gegen die Händlerin Frau Elise Schred, die schon mehrfach wegen abstrakten Delikten bestraft ist, und ihren „Einkäufer“ aufnahm, der jetzt wegen Zuhälterei im Untersuchungsgefängnis sitzt, richtig, erheblich verstärkt worden. Frau Schred ist nach einer langen Vernehmung, bei der sie sich mehrfach in Widersprüche verwickelte und bei der sie auf Unwahrheiten ertrapyt wurde, vorläufig in Haft genommen worden.

Der Totschläger. Im Prozeß Grabowski, über den wir berichteten, bejahen die Geschworenen die Schuldfrage nach Rücksicht unter Billigung mildernden Umstände, worauf der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von vier Jahren beantragte. Das Gericht beurteilte Grabowski zu drei Jahren Gefängnis, unter Anrechnung von sieben Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Der Angeklagte trat die Strafe sofort an. Damit wurde der Prozeß gegen den Schlächter Theodor Grabowski wegen Tötung seiner Ehefrau beendet.

„Der Zimmerherr“. Der Frankfurter Schauspieler Max Wahhammer, der sich schriftstellerisch wiederholt mit Erfolg betätigt, ist unter die Theaterdichter gegangen. Am Sonntag wurde sein Einakter „Der Zimmerherr“ im Frankfurter Intimen Theater erstmals aufgeführt und mit tüchtigem Beifall aufgenommen. Das Werkchen bietet einen interessanten, lebenswahren, sehr lustigen Einblick in das Leben des „möblierten“, meist vertriebenen jungen Herrn, der in der Großstadt massenhaft existiert. Am die Aufführung machten sich Herr Erber und Herr C. Ranper verdient.

Alara Siegler †. Die berühmte deutsche Tragödin Alara Siegler ist im Alter von 66 Jahren in München einem langen, schweren Herzerleiden erlegen. Sie war bis zuletzt bei Bewusstsein und traf noch selbst alle Anordnungen. Die Leiche wird zur Feuerbestattung nach Alm übergeführt. Die einst gefeierte Heroine war eine Künstlerin nach dem Sinne des ehrlich begeisterten Publikums, das Pathos, Schwung und Entzückung verlangt. Alara Siegler, deren Wiege in der Harstadt stand, hat in den letzten Jahren mit Vorliebe die Nebenrollen gespielt, ihre eigentliche Glanzrolle, gespielt. Sie war ebenso als Jodeln, Elisebeth in Laubens „Grafen Eber“ oder als Jungfrau von Orleans schauspielerisch selbständige Leistungen, die sich wenig um den vom Dichter vorgezeichneten Charakter bekümmerten. Sie war oft grandios, ohne jemals eckig und tiefe Wirkungen zu erzielen. Die große, realistische Welle in der Entwicklung der Schauspielkunst ist über sie hinweggegangen, ohne ihr eine bestimmte Anhängerschaft zu entfremden. Das letzte Mal spielte sie öffentlich im Mai 1900 in Wiesbaden, wo sie bei der Kaiser-Festspielen die „Maria“ im „Demetrius“ gab, und bald darauf in Düsseldorf. Zwei Jahre später feierte sie in München die vierzigjährige Bühnenjubiläum, und aus diesem Anlaß spielte sie noch einmal die Jodeln in Schillers „Braut von Messina“. Alara Siegler hat, auch einige Bühnenwerke verfaßt, die sich aber einen dauernden Platz auf dem Theater nicht haben erobern können.

Dr. L. Urlaub.

Theaterpersonalien. Margarete Hamann, die beliebte Sourette des Volkstheaters, ist auf ihren eigenen Wunsch aus dem Verbands dieses Theaters ausgeschieden. Das Volkstheater verliert in ihr eine seiner besten Stützen, was sehr zu bedauern ist.

„Schiff in Not!“

Weihnachtsstübe von Wilhelm Clobas.

„Du, wo hat webber piept un fast da buien, as wullt os Herzgott ganz Rügen wegholosen.“

Krischan Alons, der bärige wetterbraune Seemann sagt's und legt seine Pfeife weg, um die alte abgetragene Bibel hervorzuholen, wie er's seit Langem am Heiligabend gehalten.

„Der ist noch — grad so'n Beter is weis os du vor drei Jochen den Jehann vertrieben hast, os hei in'n Jachern op die Lus ging“, wirft die Fischersfrau ein, während sie die letzte Hand an den grünen Baum legt. „Bes doch ruhig Badder, weist doch. Badder hört' nich gern, wehr aber die flachschlonde Tochter ab.“

Und Krischan beginnt zu lesen: „Es began sich aber zu der Zeit, da ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging.“

Draußen stürmen Schneeflocken vom Himmel herunter, als sollte das arme Fischerdorf an Rügen Nordküste auf ewig eingekerkelt werden. Wie der Nordost heult! Wie die Meeresbrandung dumpf donnerl! Eine furchtbare Melodie.

Da fährt Krischan auf aus dem einförmigen Bouleau. Eilende schwere Schritte dröhnen vor'm Fenster. Alons kennt diesen Schritt durch den Nordost hindurch. Da dock auch schon Peterjens fehnige Faust an das niedrige Fenster.

„Schipp in Not! Rettungsboot Karl!“ ruft's durch die Tür. Wie ein Kaufmann geht der Ruf von Haus zu Haus.

„Brüder in Seenot? Badder las du wierel!“

Im Nu steht der toadere Mann in den hohen Seestiefeln und in der Delia. Nach noch den dreiköpfigen Schwärmer in den Ruten drüben, nimmt er kurzen Abschied von seinen Lieben. Bergedens schmeichelt der flachschlonde: „Badder!“ — „Ist so Heiligabend!“ — „Min Tochter het für uns, een echter Seemann berget nie sin Fisch!“

Nach einem Auf für Weis und Kind und Alons ist draußen. Der eilige Schneesturm fegt ihm ins Gesicht. Und machen sie das Rettungsboot klar. Oben zur See.

Aus Nassauer Totenbüchern.

Vor 50 Jahren.

II.
Zu den bedeutendsten und schaffinnigsten Juristen der alten herzoglichen Zeit zählte Oberappellationsgerichtsrat Georg Wilhelm Herborn, der am 10. April 1809 zu Wiesbaden verschied. Einer echt nassauischen Familie entstammend, wurde er 1793 in Dies geboren, widmete sich nach Absolvierung des Gymnasiums seit 1809 auf der Universität Gießen juristischen und staatswissenschaftlichen Studien. Im ereignisreichen Jahre 1813 bestand er das Staatsexamen und avancierte nun rasch, 1817 zum Amtsassessor in Langenschwalbach ernannt, wurde er 1823 zum Amtmann in Sachenburg befördert und kam nach 3 Jahren als Hof- und Appellationsgerichtsrat nach Wiesbaden, später in gleicher Eigenschaft nach Dillenburg. 1842 rückte er zum Oberappellationsgerichtsrat auf und wirkte in dieser hohen Stellung 17 Jahre lang bis zu seinem Tode, hochgeachtet von seinen Amtsgenossen, in weitesten Kreisen der Bevölkerung beliebt.

Wohlbekannt in nassauischen Landen ist der Name Krefel. Ein Vertreter dieses Geschlechts befindet sich ebenfalls in der Totenliste des Jahres 1809: Hofkammerrat Karl Emil Ludwig Krefel. Geboren in Gemünden (Kreis Weimburg) am 3. März 1779 empfing er in einer höheren Lehranstalt der Provinz Westfalen eine sorgfältige und umfassende wissenschaftliche Vorbildung und trat dann in die Dienste des Fürsten Karl Ludwig zu Wied, dessen große territoriale Besitzungen sich bis ins Lotharing erstreckten. Dort wirkte er als Kellereiverwalter, wurde 1808 bei dem Uebergang jener Länder an Nassau herzoglicher Rezepturbeamter für die ehemals Wiedischen Ämter, war eine Zeitlang an der Weilburger Hofkammer beschäftigt und wurde 1812 Rezepturbeamter zu Dillenburg, 1816 in Dillenburg und 1824 zu Hadamar, wo er bis zu seinem 1847 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand amtierte. In Anerkennung seiner mühevollen, forrechten Amtsführung hatte ihm Herzog Wilhelm bereits 1822 den Dienstcharakter als Hofkammerrat verliehen. Er starb am 1. Februar 1859 in Wiesbaden. Ein treuer Begleiter Herzog Adolfs auf seinen Hofjagden beim Schloß Blatte und im hohen Launus war Oberförster Georg Krüdeberg, dessen Vorfahren sowohl wie Nachkommen sich dem edlen nehmännlichen Berufe widmeten. Er wurde am 20. Juni 1795 auf dem Schloß Hardenberg bei Göttingen als Sohn des damaligen fürstlichen Forstbeamten Friedrich Krüdeberg (der als Forstmeister zu Königstein 1833 starb) geboren, kam nach absolvierten forstlichen Studien nach Nassau, bestand 1821 das Staatsexamen und hatte das Glück, bald danach zum Hof- und Leihjäger Herzog Wilhelms ernannt zu werden. Der Jüngling verlebte an dem glänzenden Hofgasthofe unergiebige Tage, avancierte in jungen Jahren 1827 zum Oberförster des Bezirks Jdslein und 1852



Schloß Laeken, das Sterbehaus König Leopolds, wo auch die Beisetzungsfeierlichkeiten stattfanden.

wurde ihm die bisher provisorisch verwaltete Oberförsterei Blatte — ein begehrendwerter Posten — definitiv übertragen. Sieben Jahre danach, am 28. Oktober 1859 ist er auf dem Jagdschloß an Unterleibsentzündung gestorben.

Von der Pile an sich herausgearbeitet hat Staatsassenbuchhalter und Revisionrat Ferdinand Schuster, der zu den intelligentesten Beamten zählte. Als Ministerial-Diurnist begann er seine Laufbahn, wurde 1820 als Kanzlist angestellt, 1828 Probator und dann zum Revisor im Staatsministerium ernannt. Nachdem 1840 der Buchhalterposten bei der Staatskasse-Direktion vakant geworden, erhielt er diesen zugleich mit dem Titel Revisionsrat. Er starb am 21. Oktober 1859 in Wiesbaden. Hofrat Karl Spamer, Landoberschultheiß zu Selters, darf bei dieser Aufzählung nicht vergessen werden. Der rauhe Weiserwald ist seine Heimat gewesen, in Weimburg am 25. Februar 1790 erblickte er das Licht der Welt. Juristische Studien führten ihn nach der Zahnuniverstät Marburg und nach bestandenen Staatsexamen widmete er sich der Verwaltungskarriere, wurde Amtsassessor in Rennerod und 1827 zum Landoberschultheiß zu Selters ernannt. Mit großer Gewissenhaftigkeit führte er die Amtsgeschäfte 32 Jahre lang in diesem Bezirk, der seiner rastlosen Tätigkeit viel verdankt. Herzog Wilhelm erkannte seine Verdienste durch Verleihung des Hofrattitels im Jahre 1834 an. Mit 69 Jahren ist der seinem Landesherren treu ergebene Beamte am 2. Februar 1859 zu Selters gestorben.

Der letzte in dieser illustren Reihe, aber

der hochbedeutendste ist Nassaus genialer Diplomat und Finanzkammerpräsident Ferdinand Vollpracht, dessen Wirken leuchtende Spuren in der Geschichte unseres Landes hinterlassen hat. Auf allen Gebieten staatsmännlicher Betätigung, zu der ihn das Vertrauen Herzog Adolfs berief, rechtfertigte er dieses und erzielte Erfolge von bleibendem Werte. Geboren am 18. April 1790 zu Dillenburg, studierte er in Gießen, Marburg und Göttingen Jurisprudenz, trat 1821 als Aktivist in den Staatsdienst, wurde 1829 Hofgerichtsassessor zu Dillenburg, 1832 Regierungsschreiber, im folgenden Jahre Regierungsrat, 1840 Ministerial-Kanzlei-Referendar und Direktor der Zehntablösungskommission, 1843 zum Geheimrat befördert. Das Jahr 1848 lud die höchsten Würden auf seine Schultern: Mitglied des Staatsrats, Präsident der Generaldomänen-Direktion und Mitglied des Hofmarschallamtes, außerdem beauftragte der Herzog ihn mit der provisorischen Leitung der Präsidialgeschäfte der Landesregierung. 1849 wurde er Vorstand der Ministerialabteilung der Finanzen und nach der neuen Organisation der Zentralverwaltung 1854 zum Präsidenten des Finanzkollegiums ernannt. In dieser Eigenschaft leitete er die heimatische Handels- und Zollpolitik, schloß auch in bescheidenen Missionen diplomatische Verträge ab. 1858 verlieh ihm der Landesherzog das Komturkreuz 1. Klasse des Adolfsordens, außerdem schmückten andere hohe Dekorationen deutscher Fürsten seine Brust. Aus vollster Tätigkeit rief ihn der unerbitliche Tod am 5. Januar 1859 zu Wiesbaden.

Lothar Lüstner.

König Leopold in Paris.

König Leopold war fast ein Pariser. Er kam so oft, so schreibt ein Korrespondent der „A. Ztg.“, daß man gar nicht mehr darauf achtete. In den Zeitungen wurden seine Besuche mit einer lakonischen Meldung der Ankunft und der Abreise abgetan. Das Integrität, das er meistens wählte, war vollkommen überflüssig.

Er zählte einfach als Mitglied der großen Pariser Gesellschaft, die ihm indessen so gleichgültig zu sein schien, wie die Brüßler. Man sah ihn bei den Messen der Grandes Sommes, aber nie auf den Tribünen oder bei den eleganten Frauen. Nur von seinem Adjutanten begleitet, spazierte er im Sattelraum umher und kaufte eigenhändig an den Kassenbuden seine Bettische. Bei den Summen, die er einzufahren pflegte, mußte ein Gewinn auch für seine Wünsche nicht unbedeutend scheinen. Oder war diese Leidenschaft des Spiels nur ein anderer Ausdruck für jenen unruhigen Tätigkeitsdrang, der ihn zu einem der ersten Geschäftsmänner der Gegenwart gemacht hat? Vielleicht ist er nie zum hohen Vergnügen nach Paris gekommen. Sein Kongo hat ihn oft genug hierhergezogen.

Er betrieb seine Geschäfte mit der Fähigkeit der Moburger, und der Präsident der Republik konnte schätzensvoll alle Visiten erwünscht haben, die der Nachbargouverneur ihm abhakte. Aber wenn König Leopold auch nur zu nächsten Zwecken die Reise unternahm, er verfaßte nie einen Hauch des echten Pariser Lebens einzutreten. Er brachte einen Abend in einem Theater zu, wo man den neuesten Donnach oder Zemaire gab, noch lieber in einem der kleinen théâtres à côté, wo Jeanne Granier eine hübsche Rolle spielte.

Vor vier oder fünf Jahren wollte es der Zufall, daß ich einem sehr amüsanten Zwischenfall Zeitspenden konnte, den die Anwesenheit des Königs hervorrief. Es war im Théâtre des Capucines Jeanne Granier spielte in einem Zwickelstück. Plötzlich stieß sie, unbegreiflich für eine so breitergelohnte Künstlerin. Sie lachte verlegen und schaut nach einem Blase in den vordersten Parkettreihen. Aber sie sah sich rasch, und mit einem Ausdruck von Humor stieß sie das „Mein Leopold“ hervor, das ihr nicht über die Lippen wollte. Die Worte lagen in ihrer Rolle, sie hatte den König auch von Anfang bemerkt gehabt, aber die Komik der Situation offenbarte sich ihr erst, als sie zu der vorhängnisvollen Stelle kam. Das Publikum begrüßte sofort des Königs Lösung und der König stimmte selbst in die fröhliche Festeit ein.

Die Boulevardlegende will, daß Leopold II. in Paris nicht immer sich so harmlos unterhielt. Mäthiger Mäthel! Er war wie der Prinz von Wales ein viel zu feiner Epitruer, um je eine so banale „noce“ zu machen wie sie das cabinet particulier der großen Restaurants birgt. Mühsam auf die Welt konnte ihn nicht davon abhalten, wohl aber sein guter Geschmack.

Mit nur 5 Mk. Anzahlung

**Elegante Paletots
Moderne Anzüge
Neueste Damenpaletots
Schicke Kostüme usw.**

**Kostümröcke
Blusen
Unterröcke
Pelze
Möbel**

Ohne Anzahlung
für meine verehrlichen Kunden.

Vorteilhafteste Bezugsquelle
für den Einkauf auf

Teilzahlung

S. Buchdahl

vorm. J. Jitmann Nachf.

4 Bärenstr. 4, an der Langgasse.

Praktische Weihnachts-Geschenke

empfehlen das
Schuhwarenhaus A. Guckelsberger
Metzgergasse 7, neben Drogerie Roos.
Prinzip: Nur prima Qualitäten bei reichhaltigem Lager.
Von jetzt bis Weihnachten **10% Rabatt** oder **doppelte Rabattmarken**.
Erstes Schuhgeschäft rechts von der Marktstrasse.
NB. Nehme rote Rabatt-Marken-Bücher in Zahlung.

20452

Hch. Adolf
WEYGANDT
Eisenwaren und
:: Werkzeuge ::
:: Ecke Weber- und Saalgasse. ::

**Fleischhackmaschinen,
Messerputzmaschinen,
Reibmaschinen** sowie
sämtliche Stahlwaren.
Ersatzteile, Schleifen u. Reparaturen.
Philipp Krämer, Telefon 2079.
Metzgergasse 27 u. kl. Langgasse 5.

**Trinkt
Emmericher
Kakao**
das Pfd. v. Mk. 1.00 bis Mk. 2.40.
Wiesbaden, Marktstr. 26.
Telephon 2318. 20826
Beim Einkauf von 1 Pfund 1 Dose gratis.

Ausstattungs-geschäft

Marx & Co Michelsberg 22

Weihnachts-Angebot.

Konfektion.

Für Herren:

Anzüge, Palefots, Ulster
Pelerinen, Joppen, Hosen
Westen.

Knaben-Anzüge
Knaben-Palefots.

Für Damen:

Kostüme, Jacketts, Palefots
Mäntel, Umhänge, Röcke
Blusen, Unterröcke.

Pelzwaren, Wäsche
Manufakturwaren
Weisswaren, Unterkleider.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

in grosser Auswahl.

Auf Kredit.

Jeder erhält Kredit!

zu ganz aussergewöhnlich günstigen Zahlungsbedingungen.

Unsere verehrlichen Kunden, sowie die Herren Beamten sogar

Ohne Anzahlung!

Ausserdem erhält jeder Käufer

beim Einkauf von 20 Mark ab

eine hübsche Wanduhr

vollständig umsonst.

Wer beim Einkauf auf Kredit billig kaufen will

Wer eine wirklich reelle und kulante Bedienung liebt

Wer nicht übervorteilt sein will

besichtige unsere enormen Warenlager.

Möbel.

Betten, Polsterwaren, Diwans
Vertikos, Büfets, Schreib-
tische, Sessel, Stühle, Tische
Küchenmöbel etc.

Kompl. Schlafzimmer
Kompl. Speisezimmer
Kompl. Wohnzimmer
Kompl. Herrenzimmer
Kompl. Salons
Kompl. Küchen

Komplette
Wohnungseinrichtungen
Kleinformel aller Art
Klubsessel etc.

zu

Weihnachts-Geschenken

passend, gegen bar und

Auf Kredit.

Es giebt nur ein wirklich leistungsfähiges Kredithaus

am Michelsberg 22 in Wiesbaden und das ist

Marx & Co

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Freie Lieferung auch nach ausserhalb.

Zu den Weihnachts-Feiertagen

empfehlen wir unser
als hervorragend bekanntes

Märzen-Bier

nach Münchener und Pilsener Brauart.

Germania-
Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

D 98

Nichts
hindert
Sie

bei geringen Aufwen-
dungen sehr elegant
aussehen. Sie müssen
nur die vorzüglichen
Favoritschnitte be-
nutzen. Für die Haus-
schneiderei ganz unent-
behrlich.

Anleitung durch das
Groses Favorit-
Moden-Album
(nur 70 Pf. fr.)
u. das Jugend-
Moden-Album
(80 Pf. fr.)
von der Ver-
kaufsstelle der Firma oder wo
nicht am Platze, direkt von der
Internationalen Schnittmanu-
faktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Lange



Totenkopfring
Silb. oxyd. 1.25
vergld. Kopf
1.75
Silb. Turner- u. Radfahrer-Ringe
St. 1.50. Reich illust. Preis-
liste über Uhren, Ketten, Gold-
u. Silberwaren etc. grat. u. frko.
Uhrmacher u. Wiederverkäufer.
verlangen Engros-Katalog.
Hugo Pincus, Hannover 85.
Taschenlampen und Feuerzeuge
Stück von 75 Pfg. an. u. 79

Für körperlich zurückge-
bliebene u. skrofische Kinder
-mpf-his als vorzügliches
Stärkungsmittel

feinsten neuen
Medizinale - Lebertran
garantiert reine, doppelt il-
lustr. Ware, den Anforder-
ungen des deutsch. Arznei-
gesetzbuches genau ent-
sprechend, v. angenehmem
Geschmack, deshalb von
Kindern mit Vorliebe ge-
nommen, vorrätig in Fla-
schen à 80 Pfg. und
Flaschen à 50 Pfg., so-
wie lose ausgewogen.

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Wiesbaden, 20030
Kirchgasse 6.
Telephon 717.

Qualität 1 E, das nicht
einlaufende beliebige weiche
„Ritter“-Strickgarn, grau u.
schwarz ist haltbarer als
andere
Strickwolle
u. gibt dicke, warme Strümpfe
Preis pro Pfund nur
Mk. 2,10 direkt bezogen aus der
Garnfabrik Georg Koch,
Hofst. servat, Erfurt R 181.

Damentuch
in preiswerten, reinwollenen
Qualitäten, modernen Far-
ben, eleganter Appretur,
Wasser kostenfrei, liefert
Hermann Bewier,
Sommerfeld (Ba.
Frankf. a/M.). (Z. 36)



Rheinische Bierbrauerei

Mainz.

Bier-Niederlage Wiesbaden

Telephon 6569.

Feiertags-Bier

Der Ausschank in Flaschen beginnt:

Dienstag, den 21. Dezember a. cr.

Der Ausschank im Fass:

Donnerstag, den 23. Dezember a. cr.

ohne Preisaufschlag.

20334

Nur diese Woche!

Günstige Gelegenheit für den Weihnachtstisch!

Orangen.

garantiert beste spanische Früchte,
keine minderwertige Qualität,

12 Stück 25 Pfg.

empfehlen

20332

Eier- und Buttergroßhandlung **P. Lehr,**

Telephon 138.

Ellenbogengasse 4.

Schneiden Sie

bitte untenstehenden Bestellzettel ab, füllen Sie denselben mit Ihrer genauen Adresse aus und
werfen Sie ihn unfrankiert in den nächsten Briefkasten.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers ist bei der Münchener Lebens-
Versicherungsbank in München nach eigens hierfür aufgestellten Bedingungen gegen Unfall mit
Todesfolge mit Mk. 500.— kostenlos versichert. — Abonnenten der Ausgabe B, also solche,
die auch gleichzeitig auf die „Kochbrunnengasse“ abonniert haben, sind nicht allein für sich selbst,
sondern auch für die Ehefrau gegen Unfall mit Todesfolge oder Ganzinvalidität, herbeigeführt
durch Unfall, mit Mk. 1000.—, bzw. Mk. 2000.— versichert.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.
Abschneiden!

An die Expedition des

Wiesbadener General-Anzeigers

Mauritiusstraße 8.

Unterzeichneter bestell für den Monat Januar 1910 den

Wiesbadener General-Anzeiger

Amisblatt der Stadt Wiesbaden

frei ins Haus durch die Trägerin Ausgabe A 60 Pfg., durch unsere Filialen 50 Pfg. monatlich.
Ausgabe B mit der Wochenbeilage „Kochbrunnengasse“ frei ins Haus durch die Trägerin 75 Pfg.
monatlich, durch unsere Filialen 65 Pfg. monatlich.

Name und Stand:

Straße und Nr.:

Nichtgewünschtes ist zu durchstreichen.

28. Jahrgang HESSISCHE POST 28. Jahrgang

und
CASSELER STADTANZEIGER

Amtl. Anzeiger für den Stadtkreis Cassel

General-Anzeiger für Stadt und Land
Ausgabe in Cassel u. Vororten frühmorgens
von 6 Uhr ab als erstes Casseler Morgen-
blatt. Versand nach ausserhalb mit den
Nachzügeln. Bei weitem

grösste Gesamtauflage und grösster Postversand
von sämtlichen Casseler Zeitungen.

Verbreitetstes Blatt

im gesamten

Norden und Zentrum von Hessen-Nassau

Auflage 18000 Exemplare

Insertionsorgan der meisten Behörden etc.

Inserate haben infolge der bedeutenden Auflage grössten Erfolg

Abonnementspreis 1.65 M., Inserate 20 Pfg., die 6 spalt.
Petitzelle. Reklamen 50 Pfg., die 3 spalt. Petitzelle.

20961



Fritz Herich,

größte Apfel- und Beeren-
wein-Kette, ei am Platze,
Tel. 1912. Blücherstraße 21



Zu den Festtagen empfehle meinen naturreinen
Apfelwein, Speierling,
natürl. Apfelsaft, glanzhell.

Für zu dickes Blut und unter Verdauungsstörungen zu leiden
hat, wähle sich Apfelwein zu seinem Haupttrunk. Herren, welche
gerne auf dem Lande leben, ist Apfelwein von unschätzbarem Werte, da er
sehr fördernd auf die Stimme wirkt. Ferner mache ich auf meine
Beerenweine aufmerksam, die von den teuersten Süßweinen kaum
zu unterscheiden sind. Heidelbeerwein per Fl. 65 Pf., für Magen
leiden u. Nierenschmerz, Stachelbeerwein 70 Pf., Johannisbeerwein
70 Pf., Erdbeerwein 1 Fl. u. Himbeerwein 1 Fl. Offertiere
sowie bei Präsentationen mit 10 verschiedenen Sorten. Ferner
ein feine Heidelbeer-Schnaps, vorzögl. Magenmittel, per 1/2 Fl.
Flasche Mk. 1.20. 20899
Weine zu billigen Preisen! Kostproben gratis zu Diensten!

Kaffemöhlen (beste Qualitäten),
Schleifen und Reparaturen sofort u. billig. 20898
Telephon 2079. **Philipp Kraemer,** Telephon 2079.
Nehlgasse 27 u. Al. Langgasse 5.

Bürger! Arbeiter!

Das teils seit Jahren beschäftigte Personal
der Firma

Fritz Heres,

Biergroßhandlung Biebrich a. Rh.

erklärt sich hier, entgegen den verbreiteten Flug-
blättern, mit der Behandlungsweise und Be-
zahlung des Herrn Heres in jeder Weise zufrieden.
Insbesondere ist der frühere Lohn der Kutscher
von Mk. 28.— pro Woche durch einen solchen von
Mk. 25.—, den Hausirant wie bisher von tägl.
5 Pf. Bier und bedeutend erhöhte Flaschen-
provision g. sichert. Der Austritt der drei
Kutscher erfolge auf deren eigenen Wunsch.

Das ganze Personal.

D 99

Präsent-Körbe

von
Mk. 2.— an
in
reicher Auswahl.

Carl Harth

Metzgerei u. Wurstfabrik
Marktstrasse 11. Telefon 382.
20548

Mainzer Aktien-Bierbrauerei



Für die Weihnachtsfeiertage

Böhmisch-Doppel

Bucksins, Cheviots
Kamm jarne
Damentudie
treden
Hch. Lügenbühl Nachf.
Wilhelm Denninghoff
Wiesbaden. Bärenstr.
Platts
Kamelhaar-
Schlaf- u. Reise-
Decken usw. . . .

In Kleinmöbel

empfehle:
Bauernfische,
Büstenständer,
Bücherbretter,
Schreibsessel,
Klavierstühle,
Notenständer,
Wandkonsolen,
Paneelbretter,
sowie
vers'ellbare Ruhe- und
Liegesessel.
Rohrstühle
zu sehr billigem Preis.

A. May,
Stuhlmacherei,
8 Mauergasse 8.

Trauringe

ohne Güte
D. R. G.
(in allen)
Größen
Gravieren gratis.
Fr. Seelbach, Uhrmacher,
Kirchgasse 32.

Schuh-Reparaturen
gut, billig, schnell. (2001)
Conrad Hartmann,
Röderstr. 5. Grabenstr. 9.

Von heute ab bis 24. ds. gewähre auf:

Marzipantorten

Lübecker und Königsberger Marzipane
Marzip. n geschenkartikel

10% Rabatt

Reichhaltigste Auswahl.

Spezialität: Honigkuchenmelange
in feinsten Qualität und Mischung 1/4 Pfd. 35 Pfg.

Schokoladen u. Konfitüren
erster Fabriken, in grösster Auswahl u. frischer
Sendung.

1 Pfund Geschenk-Bonbonnièren, gefüllt
Mk. 1.20.

Tony Jhlow

Konfitüren- und Schokoladen-Spezial-Geschäft
Langgasse 24
gegenüber Tagblatthaus. 20916

Spezialität:
Handgeknüpfte
Spitzen.
Grösste Auswahl.

Geschenk- Kästchen

enthaltend

Rüschen, Krägelchen,
Jabots, Taschentücher

empfiehlt in

geschmackvoller Zusammenstellung

von 80 Pfg. an

L. Herzog

Stickerel-Tul-
Seiden- u. Ch. Hon-
Farben.

Spezial-Geschäft für Spitzen
u. Schweizer Stickerelen.

Kl. Burgstrasse 2.

Halbfertige
Roben
in allen Preis-
lagen.

Schulranzen!

nur solide Qualitäten in grösster Auswahl zu bekannt billigen
Preisen empfiehlt

F. Lammerf, Sattler, Metzgergasse 18.
Neuanfertigung und Reparatur.

Schulranzen!

Für den

! Weihnachtstisch!

la Nachener Schnittprinten	Pfund 48 Pf.
la Printenbruch	Pfund 38 Pf.
la Spekulatius	Pfund 48 Pf.
la Haselnüsse	Pfund 38 Pf.
Hst. Giov. Haselnüsse	Pfund 50 Pf.
la Franz. Walnüsse	Pfund 30 Pf.
Hst. Franz. Marbots	Pfund 45 Pf.
la Algier. Feigen	Pfund 25 Pf.
la helle Datteln	Pfund 38 Pf.

Apfelsinen, schönfarb., Duzend von 29 Pf. an.

Ferner empfehle alle Backartikel, wie:

Mehl, Mandeln, Rosinen, Zitronat, Orangat
u. u. in bekannt feinen Qualitäten zu billigen Preisen.

!! Frische Eier Stück 8 Pf. !!

Zitronen, frische Ware, Duzend von 35 Pf. an.

Margarine als Ersatz für Naturbutter
aus erstklassigen Fabriken Pfund von 65 Pf. an mit Gutscheinen.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel,

Schwalbacherstrasse, Ecke Wehrstrasse.



Paul Rehm,

Zahn-Praxis

Zahn-Praxis

Wiesbaden Friedrichstr. 50.

Atelier für künstliche Zähne,
Zahnoperationen und Plomben.

Anfertigung guttlicher Zahnerlages

selbst bei zahllosem Kiefer ohne Federn.

Telephon 3118.

Sprechstunden: 9—5 Uhr.

Prämiert Wiesbadener Ausstellung 1909.
Permanente Ausstellung in meiner Wohnung bei freier
Besichtigung. 20093



Uhren, Gold- und Silberwaren

kaufen Sie billig bei

Karl Hartmann

Uhrmacher

33 Schwalbacherstrasse 33
neben der Wartburg. 20940

Amtliche Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden (Innenbezirk) Band 132 Blatt Nr. 1982 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Kaufmann Hubert Louis Völ und Lina geb. Simbaris zu Wiesbaden, als Gesamtkaufkraft Erbschaftsgegenstand, eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 84, Parzelle 16, Wohnhaus mit Hofraum, Spiegelgasse 5, groß 2 Ar 63 Quadratmeter, mit 4000 M. Gebäudewert, am 23. Februar 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 25. September 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Erbenheim belegenen, im Grundbuche von Erbenheim Band 28 Blatt Nr. 780, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters Wilhelm Böhig und dessen Ehefrau Joh. geb. Böhig zu Erbenheim, zu je 1/2 eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 6, Parzelle 126/523 etc., Hausgarten Bierhaderstraße, 3 Ar 08 Quadratmeter,
2. Kartenblatt 6, Parzelle 185/516 etc., 3 Ar 13 Quadratmeter,
- a) Wohnhaus mit abgegrenztem Hof, Hofraum und Hausgarten,
- b) Stall,
- c) Geräteschuppen, zugleich auf Kartenblatt 6 Nr. 524, Bierhaderstraße.

Gebäudewert zu a) und b) 450 M., zu c) 8 M., am 17. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Erbenheim versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Dezember 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Biersdorf belegene, im Grundbuche von Biersdorf Band 51, Blatt Nr. 1465, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Stullemeier Heinrich Braund und Frieda geb. Mayer in Biersdorf als Gesamtkaufkraft Erbschaftsgegenstand, eingetragene Grundstück, Kartenblatt 54, Parzelle Nr. 815/136

- a) Wohnhaus mit Hofraum,
- b) Backstube.

Die Flächen- und Verbindungsstraße, groß 2 Ar 53 Quadratmeter, mit 1805 M. Gebäudewert, am 4. Januar 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Biersdorf versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Oktober 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 5. November 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Dohheim belegenen, im Grundbuche von Dohheim Band 40 Blatt 1080 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Maurermeister Karl Friedrich Johann Schnell und Emilie geb. Schwalbach in Dohheim (Gesamtkauf) eingetragenen Grundstücke: Kartenblatt 65, Parz. 345/6416 x. und 403/6533

- a) Wohnhaus mit Hofraum,
- b) Stallgebäude, Weidestraße 2, groß 2 ar, 73 qm und 7 qm

am 4. Januar 1910, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Oktober 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1909.

Königl. Amtsgericht Abt. 9

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, versteigere ich

Helenenstr. 24 hierselbst

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

3 Spiegelkränze, 4 Sofas, 2 Tische, 1 Pianino, 1 Büffel, 1 Nähmaschine, 3 Teppiche, 6 Bilder, 1 Speisekammermaschine, 10 Pfeifer u. 3 Lärmen, 1 Barren-Glasfaden, Probierstein, 1 Garnitur (Sofa, 2 Stühle), 1 Registrierkassette, zwei Regulatoren, 3 Perlen, 1 große und 8 kleine nuss-polierete Tischlegelbänke, passend für Birke und Weihnachtsgeigen, 2 Arcubentmaler, 2 Granitsteinen u. dergl. mehr.

Nachmittags 3 1/2 Uhr, Wilhelminenstr. 8

1 große Partie Bücher u. Zeitschriften, Puppenkläden, Puppenstuben, Puppenaufhänger, 1 Kegelstiel u. sonstige Spielsachen.

Schulze, Gerichtsvollzieher,
Schwalbacherstr. 30, II.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr lassen die Eheleute Friedr. Wilh. Sohn V. ihre in den Gemerkungen Dohheim und Wiesbaden, letztere im Distrikt „Klosterbruch“ belegenen

13 Grundstücke

bestehende davon für Gärten geeignet, auf hiesigem Rathause, auf 5 Zahlungs-Termine öffentlich, freibändig, ausbieten.

Dohheim, den 7. Dezember 1909.

Köfel, Ortsgerichtsvorsteher.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 22. d. Mts., 2 15 Uhr nachm., versteigere ich

Helenenstr. 5

Öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

1 Orchesterion, 1 Registrierkassette, 1 Registrierapparat, 1 Gasfilter-Apparat, Gasarm und Gaslüfter, Veste und Schreibtische, 1 Bücherständer, 1 Fahrrad, 1 Standuhr, ca. 80 Flaschen Wein, Möbel verschied. Art, 2 Schweine.

7677

Glose, Gerichtsvollzieher kr. A.
Wiesbaden, Albrechtstraße 38

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 23. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, wird im „Deutschen Haus“ dahier folgendes Brenn- und Rohholz aus dem Wehener Gemeindewald in der angegebenen Reihenfolge versteigert:

6250 Stüd Buchen Wellen,			
235 Stüd Birken Wellen,			
23 Raummeter Nadelholz, Scheit und Knüppel,			
12 Kiefernstämme von 1,05—1,71 Hm., auf 14,70 Hm.,			
75 „ „ 0,50—0,99 „ „ 55,50 „			
53 „ „ 0,18—0,48 „ „ 18,95 „			

Wehen, den 19. Dezember 1909.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 28. Dez., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Jungholz (nahe der Schanze) auf sehr guter Abfahrt

134 Stüd rottannen Stämme von 25,02 Festm.	
250 „ dergl. Stangen 1. Klasse.	
263 „ dergl. „ 2. „	
136 „ dergl. „ 3. „	

zur Versteigerung.

Hattenheim, den 17. Dezember 1909.

Der Bürgermeister:
Lafer.

Nassauische Sparkasse.

Am den starken Andrang, der alljährlich am Jahreswechsel zwecks Einzahlung und Abhebung von Spareinlagen sowie zwecks Abhebung oder Zurechnung der Jahreszinsen entsteht, möglichst zu verteilten, empfehlen wir, für diese Geschäfte bei unserer Hauptkassette, Rheinstraße 34, Abteilung für Spareinlagen, port. links, entweder die Zeit von 8 1/2—10 1/2 Uhr vormittags oder von 3—5 Uhr nachmittags zu wählen.

Auch weisen wir auf die in Wiesbaden und Umgebung eingerichteten Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse hin, bei welchen während des ganzen Tages Spareinlagen angenommen und Rückzahlungen auf alle Sparkassenbücher geleistet werden.

Die Abhebung der Jahreszinsen, welche mit Jahreschluss dem Kapital auch ohne Vorlage des Sparkassenbuchs in unseren Kontobüchern gutgeschrieben werden, kann im neuen Jahre nachträglich erfolgen.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1909.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlass des am 15. Dezember d. J. verstorbenen Herrn

Heinrich Schlitt, Dresden

Aurfürststr. 19, II. wohnhaft, noch haben oder demselben etwas schulden, werden hierdurch aufgefordert, sich schleunigst an den Nachlassverwalter Lokatorrichter Kirck, Dresden, Grunhaardstr. 21, III, zu wenden.

(20966)

Juwelen, Gold-, Silber-
waren und Uhren

empfehle zu billigsten Preisen

Juwelier Carl Cron,
Goldschmied,
Nichelsberg 2.

Trauringe in grösster Auswahl.
Eigene Anfertigung. (20912)



Billige Bezugsquelle

für: Qualitäts-Gasglühlampen, Lüster, Glühlampen, Zylinder etc., Badesöden, Sitz- und Voll-Badewannen.

Viele Referenzen.

Ferner: Bess. mech. Spielwaren, Laterna-Magica, Kinematographen, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Heissluftmotoren, Betriebsmodelle usw., alles garant. gut funktionierend. Reparaturen.

Heinr. Krause

Gürtlerei, Vernickelungsanstalt u. Installation,
Wellritzstrasse 10.

7676

Trauerstoffe, Trauerkleider
Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen.

20057

J. Hertz, Langgasse 20.



General-Depot Dr. Jo Mayer, Wiesbaden,
Tannusstrasse 20. Telefon 106 u. 2261.

Kinder-Bewahranstalt.

Unsere Weihnachtsfeier findet wie alljährlich wie folgt statt: am 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Bescherung der Tageskinder, am 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Bescherung der Hauskinder. Alle Freunde der Anstalt sowie die Angehörigen werden hiermit herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

2. Weihnachtsgabenverzeichnis.

Durch Herrn Geh. Reg. Rat Kalle: Juwelier Ad. Hertz 20 M., Frau Geheimrat von Reichenau 3 M., Kommerzienrat Landtagsabgeord. Ed. Bartling 100 M., Frau Kreitzer 20 M., Frau Konrad Burandt 10 M., durch Frau Prof. Borgmann von Hl. Ged. G. 10 M., von Frau Dr. Karl Moser 20 M., Geheimrat Prof. Dr. Pagenstecher 10 M., Frau Rauter, Schulz, 3 M., Herr Prof. Dr. Weintraut 10 M., Herr Dr. Geronne 10 M., R. G. S. 3 M., 2. D. Jung 5 M., Lehrer J. Jakob 2 M., Schlossermeister Freund 3 M., durch Hl. Eichhorn von Frau Anties 5 M., durch Hl. G. Ed. von: Justizrat v. Ed. 10 M., Frau Dr. Grohmann 10 M., Hl. G. E. 3 M., Frau J. Winter 5 M.; durch Herrn Kommerzienrat E. Bartling von: Frau Helene Kühn 3 M., Frau Wanda Weisse, Frankfurt a. M., Bettlicher, Kapfberger, Jodet, Rindfleisch, Häuschen, Unterröde und Wupper; durch Hl. Eichhorn von: Frau Hebröder 3 M., Ungenannt 2 M., Hl. Charlotte Wismann 20 M., Frau G. H. 10 M., Frau Peterßen 5 M., Hl. Aufsberg 5 M., Frau Arnold Schellenberg 5 M., Frein von Lohhausen 3 M.; durch Tagblatt-Verlag von: H. G. 3 M., G. H. 5 M., G. H. 5 M., D. Keratal, 5 M., von einem Holländer 3 M., Frau von Ratschinskoff 5 M., Rentner Karl Kolbe 5 M., R. G. 3 M., R. G. 2 M., R. G. 10 M., R. G. 3 M., Frau Direktor G. L. 3 M., Frau Schreier 3 M., R. G. 10 M., Hl. Wilm 5 M., Ungenannt 1 M., R. G. u. R. Schäfer 10 M., Ungenannt 2 M., Frau Dr. R. 3 M., G. H. 5 M., Frau A. Anding 5 M., Ungenannt 50 M., 2. R. 3 M., Lide 2 M.; durch Redakt. d. Wiesbad. Zeitung von: Hl. 10 M., Frau b. Hl. 3 M., Hl. Billeit 3 M., Hl. 10 M., G. St. 5 M., b. R. 2 M., Frau v. J. 5 M., G. H. 3 M., Frau v. R. 5 M., G. H. 10 M.; durch Rhein. Volkszeitung von: Frau G. 20 M., G. H. 1 M., R. G. 5 M.

Fa. Hertz 1 Part. Stoffe, Fa. Reiter, Kaffee, Zucker, Lebkuchen, Rüsse, Feigen u. Orangen, durch Frau Ludwig v. Anoop von Fa. Engel 1 große Part. Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Konfekt u. Marmelade, Fa. Uder (Zus. Gees) 1 Partie Konfekt, Pudringpulver, Kakao, Bonbons, Schokolade u. Limfen, Hl. Schieff 1 Part. Lebkuchen, Konfekt u. Schokolade, Frau Berger 1 Part. Holzspiel, R. A. einige Güte, Fa. Wacharach 1 Part. Kleiderstoffe, Fa. Lugenbühl 1 Part. Zuckerte, Fa. Holzmann 1 Part. Strid, Elid, Näh- und Härtelachen, Schreibwaren, Müller, Sedanpl. (2. Gabe) 1 Part. Spiele u. Schreibwaren, Frau Direktor Köhlmann 10 M. u. 1 große Part. Puppen und Spiele, Frau Büdingen, Gustav-Freitagstr., 1 Part. Spielsachen, Fa. Bormach Kleider, Schürzen, Schuhe, Sweater, Handsch., Nähen, Krug, Krug, Strümpfe, Güte u. Bilderbücher, Fa. Had 1 Part. Schreibwaren u. Bilderbogen, G. Rinnenföhl, Dohlfir., 1 Part. Kolonialwaren, Frau Krautmann 1 Part. Hemden, Unterhosen u. Schürzen, Fa. Erkel (Zus. Gees) 1 Part. Springseile u. Bählpump., R. A. 2 Spiele u. Christbaumschmuck, Fa. Boulet (2. Gabe) 1 Part. Handschuhe u. Wollfäden, Hl. Verig 4 Bücher u. 1 Pflanzenbüchse, Frau A. 1 Kiste Lebkuchen, von d. Damen des Arbeitskreises 45 R. selbst getrickte Strümpfe, Wollhappen und Stachen, Wader Schweigbügel, Wellstich, 1 große Part. Lebkuchen u. Konfekt, Hl. Marta Geh., Gonsenheim, 1 Kinder-Holzspiel, Hofrat Steinbach, Mainz, 1 Kinderauto, Grammophon, Trommeln pp., Kunsthandl. Hof. Scholz, Mainz, 1 große Part. Bücher, Frau Direktor Schipper 1 große Part. neue Puppenmöbel.

Den freundlichen Geben herzlichen Dank! Wir bitten um weitere Gaben.

Der Vorstand.

Israelitischer

Waisen-Unterstützungsfond zu Wiesbaden

Zu einer

außerordentl. Mitgliederversammlung

in der die Änderung der Satzung beraten werden soll, ladet für **Donnerstag, den 23. Dezember 1909,** abends 6 Uhr, im **Gemeindeaal** höflichst ein

20698

Der Vorstand:
Dr. Kober.

Veränderungen im Familienstand
der Stadt Wiesbaden.

Gestorben:

Am 18. Dez. Schuhmachermeister Hermann Hahndorfer, 58 Jahre.
Am 18. Dez. Karoline geb. Neumann, Ehefrau des Maurers Karl Hahndorfer, 35 Jahre.
Am 19. Dez. Buchhalter Wilhelm Schöneberger, 24 Jahre.
Am 19. Dez. Katharine geb. Herz, Ehefrau des Fuhrmanns Peter Herz, 55 Jahre.
Am 19. Dez. Feib. Wille Klein, genannt Kefegarten, 70 J.

Am 19. Dez. Rofter Ludwig Becker, 76 Jahre.
Am 19. Dez. Meßger Wilhelm Kommen, 28 Jahre.
Am 20. Dez. Helene geb. Krich, Ehefrau des Ober-Telegraphen-Verstärkers a. D. Karl Krichenau, 64 J.
Am 20. Dez. Ernst, Sohn des Hl. Hahndorfer, 30 Jahre.
Am 20. Dez. Adolph Emma Herz, 26 Jahre.

Königliches Standesamt.

Königliche Schaulpiele.

Dienstag, 21. Dezember
Bei aufgehoben. Abonnement.
Anfang 2.30 Uhr. Volkspreise.
„Der Fiedelhans“
oder

„Im Rauer des Märchenwaldes“
Weihnachtsmärchenpiel m. Ge-
fang und Tanz in 4 Bildern,
von Wilhelm Clobes. Musik
von Rich. Henrich. In Szene
gesetzt von Herrn Ober-Regis-
seur Nebus.

1. Bild: Landfahrende Kunst.
Ranzagius Ruderkopf, Bür-
germeister. Herr Rober
Spektakel, Stadtschreiber.
Herr Andriano
Weil Radelhüt, Schneider.
Herr Schenk
Klaus Rinkelant, Waffen-
schmied. Herr Jordan
Wengel Pfefferjod, Krämer.
Herr Wehrhach
Katzmannen.

Küßkopf, der Schenk zum
„Grünen Esel“, Herr Apfel
Grete, seine Tochter.
Frau Braun-Großer
Fiedelhans, e. fahrender Spiel-
mann. Herr Herrmann
Wag, Torwart Herr Wustel
Peter, Bekehrungsheim
Schneider, Anni Ortfelsen
Schaff, e. Kobold, Fel. Ghiberti
Ein Herold des Königs.

Herr Spieß
Ein Trabant, Herr Ambricht.
Katzherren. Bürger und Bür-
gerinnen. Trabanten. Schmie-
degesseln. Kinder. Mittelmä-
terliche Stadt.

2. Bild: Der Zauberberg.
Der König Untedel, S. Zauber
Der Hofmarschall Hasenfuch
Herr Radelhüt
Der Finanzminister Knidebein
Herr Dr. Oberländer
Der Fiedelhans, S. Herrmann
Die schwarze Fie.

Frau Doppelbauer
Schaff, Fel. Ghiberti
Schupp, Schnapp, Schnurr,
Wichtelmännchen, Grete
Schneider, Lina Biene und
Maria Gerlach.
Der Hofstaat. Wagen. Wä-
gelmannen. Ein Saal im
Schloß des Königs.

3. Bild: Walpurgisnacht
im Walde.
Die Tannenfee.
Hr. Doppelbauer
Der Fiedelhans, S. Herrmann
Heitfelhofel, ein mächt. Wald-
geist. Herr Jollin
Schaff, sein Kamulus.

Fel. Ghiberti
Ruf, e. Ferkel. Fel. Schneider
Schupp, Grete Schneider
Schnapp, Lina Biene
Schnurr, Maria Gerlach
Die Elfe vom Erlenholtz.
Fel. Geisler
Die Elfe vom Eichenbruch.
Frau Randerger
Die Elfe vom Haselbusch.
Frau Grunius

Negrimm, der Wolf, S. Berg
Lampe, d. Hase, Grete, Rappes
Gänsefiedel, Stadtschreiber.
Herr Andriano
Waldgeister, Moosweibchen.
Wichtelmännchen, Ferkelher,
Eiten und Wren, Hasen, Ferk-
sche usw. — In einer Wald-
schlucht.

4. Bild: Hochzeitsfest und
Weihnachtszeit.
Der König Untedel, S. Zauber
Prinzessin Wunderhold,
Fel. Gaubh
Der Fiedelhans, S. Herrmann
Hofmarschall Hasenfuch
Herr Radelhüt
Finanzminister Knidebein,
Herr Dr. Oberländer
Der Bürgermeister, S. Rober
Gänsefiedel, Herr Andriano
Gugelkopf, der Hofsch.

Herr Döring
Schaff, Fel. Ghiberti
Die Tannenfee.
Frau Doppelbauer
Eine Ferkel. i. Königsschloß.
— Der Hofstaat. Wagen. Tra-
banten, Katzmannen. Die
Märchengefallen. — Zwischen
dem 3. und 4. Bilde liegt Som-
mer und Herbst.

Vorlesende Linge,
arrangiert von der Ballettmei-
sterin Fel. Gisela Ripamonti.
1. Polka. Ausgeführt von 16
Damen des Ballettcorps und 12
Kindern. 2. Polka. Beste-
hend aus Blumen, Glühwürm-
chen, Hasen, Ferkeln, Schmie-
terlingen, Wagnen und Fie-
dermäusen, ausgeführt vom ge-
samten Ballettcorps und al-
len Kindern der Ballettschule.

3. Mazurka, ausgeführt von 16
Damen des Ballettcorps. 4.
Mazurka, ausgeführt von Fel.
Kling und Fel. Salzmänn. 5.
Walzer, ausgeführt von den
Damen Kling, Salzmänn und
16 Damen d. Ball. 6. Wech-
seltanz, ausgeführt v. Fel. Kling,
Fel. Salzmänn u. dem gesam-
ten Ballettcorps.

8. Modetanz, ausgeführt v.
d. 10 Märchengefallen und 10
Damen des Ballettcorps.
Musikal. Leitung: Herr Kapell-
meister Rother. Spielleitung:
Herr Oberregisseur Nebus.
Dekorativ. Einrichtung: Herr
Mojchin-Director Hofrat Schid.

Kostüml. Einrichtung Herr Ober-
inspektor Geyer.
Nach dem 2. Bild tritt eine
längere Pause ein.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr
Renaissance.

Refidenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. G. Raub.
Dienstag, 21. Dezember
Abends 7 Uhr: (Abonnement).
Der kleine König.
(Son premier voyage.)
Zwei Akte von Leon Kanroff.
Deutsch von Julius Schaum-
berger. Spielleitung: Ernst
Bertram.

König Ludovic VII. von
Mhrien Carl Winter
Der Oberkammerer des
Königs Friedr. Degener.
Der Marschall Rhein. Hager.
Alithe II. Stella Richter.
Ein Diener Max Lipst.
Die beiden Akte spielen in den
Gemächern des Königs im „Pa-
lais des Souverains“ in
Paris.

Darauf:
Neuheit! Neuheit!
Die Medaille.
Komödie in einem Akt von Lud-
wig Thoma. Spielleitung:
Georg Räder.
Steinbeißel, Regierungsa-
direktor Karl Reismann.
Heinrich Krangeder, Kgl.
Bezirksamtmann H. Hager.
Amalie, seine Frau S. Schenk.
Karl von Fingert, Pfarrer
Walter Taub.
Jakob Lampf, Regieremeister
Georg Räder.

Josef Hafnrieder, Oekonom
Kudolf Barial.
Michael Sedlmair, Oekonom
Rud. Wiltner-Schönau.
Johann Grubhofer, Oekonom
Hermann Resseltrager.
Josef Weckl, Oekonom
Ernst Bertram.
Anton Haberlein, Lehrer
Theo Zachauer.

Peter Reufsig, Bezirksamts-
diener Friedr. Degener.
Walburga Reufsig, seine Frau
Kosel van Born.
Babette Bibby Waldbom.
Anna Elisabeth Mödlinger.
(Dienstmädchen d. Krangeder)
Zeit: Gegenwart. Ort: Kleine
Stadt in Altbayern.
Nach dem 1. Stück findet eine
große Pause statt.
Kassendf. 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr
Mittwoch, 22. Dezember
„Samlet“.

Volks-Theater.
(Bürgerl. Schaulspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelm v.
Dienstag, 21. Dezember
Abends 8.15 Uhr:
Die jüdischen Verwandten.
Lustspiel in 3 Akten von
Friedrich Schiller.
Oswald Barnau Rud. Vennemüh
Ulrike, Helene Fröbe
Jungard, Ottilie Grunert
(eine Schwester)
Ottilie, seine Nichte Jifa Martini
Adelgunde von Hatten, seine
Tante, Witwe Lina Föbte
Dietrich, Alfred Heinrichs
Iduna, Eugenie Jakobi
(deren Kinder)

Dr. Bruno Wismar, Barnaus
Freund Willy Wagner
Dr. Offenburg, Arzt
Schummrich Max Ludwig
Weithold, Hausknecht
Anton Melzer
Thasnelde, Haushälterin
Anny Richter
Philippine, Kammermädchen
Margar. Weich
Ein Diener Alfons Rüd
Ort der Handlung: Barnaus
Schloß, in der Nähe einer Stadt.
Zeit: Gegenwart.
Kassendf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr
Mittwoch, 22. Dezember
nachmittags 4 Uhr
Die Königsfinder
abends 8.15 Uhr
Rosenmontag.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, 22. Dez.
Vormittags 11—12 Uhr Konzert
der Kapelle Hans Birkenbach
in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Wien-Berlin, Marsch
Joh. Schrammel
2. Ouvert. „Die schöne Galathé“
F. v. Suppé
3. Tout Paris, Valze
E. Waldtaufel
4. Potpourri aus der Operette
„Die Fledermaus“ Joh. Strauss
5. Solveys Lied E. Grieg
6. Happy Days in Dixie
Kerry Mills.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Harm. Imer.
1. Ouverture zur Oper „Der
Wambyr“ H. Marschner
2. Adelaide, Lied L.v. Beethoven
3. Phantasie ab. russisch. Lieder
A. Schreiner
4. Ouverture z. Oper „Die ver-
kaufte Braut“ F. Smetana.

5. „Du und Du“, Walzer a. d.

Opito. „Die Fledermaus“
Joh. Strauss
6. Serenade J. Picht
7. Vorspiel aus der Oper „Das
Heimchen am Herd“
C. Goldmark
8. Soldatenchor aus der Oper
Faust“ Ch. Gounod.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Harm. Imer.
1. Ouverture z. Op. „Maritana“
W. Wallace
2. Finale aus der Oper „Lohen-
grin“ R. Wagner
3. „Ave Maria“, Lied
F. Schubert-Lux
4. Kuss-Walzer Joh. Strauss
5. Phantasie aus der Op. „Die
Entführung aus dem Serail“
W. A. Mozart
6. Ouverture zur Oper „Die
Abenceragen“ L. Cherubini
7. Vergiliches Ständchen
A. Meebeth
8. Einzugsmarsch der Bojaren
J. Halversen.

**Weihnachtsprogramm
des Kurhauses.**
Freitag, den 24. Dez.
Im Abonnement: 4 Uhr:
Weihnachts-Konzert.
Samstag, den 25. Dez.
(1. Weihnachtstag).
Im Abonnement: 11.30 Uhr
Orgel-Matinée. Violine:
Frau Afferni-Brammer, Orgel:
Herr Ugo Afferni, Harfe: Herr
A. Hahn. 4 Uhr: **Symph.-
Konzert.** 5 Uhr: **Tee-
Konzert** im Weinsaal.
8 Uhr **Konzert.**

Sonntag, den 26. Dez.
(2. Weihnachtstag).
12 Uhr (nur bei geeigneter
Witterung) **Milit.-Prome-
nade-Konzert** an der
Wilhelmstrasse.
Im Abonnement: 4 Uhr: **Konz-
ert.** 5 Uhr **Tee-Konzert**
im Weinsaal. 8 Uhr **Solisten-
Abend.**

Montag, den 27. Dez.
4 u. 8 Uhr **Abonnements-
Konzert.**
Dienstag, den 28. Dez.
4 Uhr **Abonnements-
Konzert.** 8 Uhr im grossen
Saale: **Volkstümlicher
Rich. Wagner-Abend.**
Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.
Solist: Heinrich Hensel, Kgl.
Opernsänger (Tenor). Orchester:
Städtisches Kurorchester.
Vortragsordnung: Rhenzi-Ouvert-
ture. — Gebet aus Rhenzi (Herr
Hensel). — Vorspiel zu Lohen-
grin. — Gräuerzählung (Herr
Hensel). — Meistersinger-Vor-
spiel. — Walters Preislied
(Herr Hensel). — Walkürenritt.
Eintrittskarte (numerierte)
1 Mk. Die Karte ist ab 6.30
Uhr gleichberechtigt mit der
Tageskarte. — Die Säle bleiben
nach Schluss des Konzertes
noch eine Stunde zur Besichtig-
ung geöffnet.

Mittwoch, 29. Dez.
Ab 8.30 Uhr.
Saalöffnung 7.30 Uhr:
**Großes Weihnachtsfest
und Weihnachtsball.**
Balltoilette (Herren Frack und
weisse Binde).
Weihnachts-Dekoration.
Etwa 10 Uhr Weihnachtsbesang:
Knabenchor, unter Leitung des
Organisten Herrn Karl Schaus.
20077

Turngesellschaft.
Wir bringen hiermit zu Kennt-
nis, dass die in unserem
Schwalbacherstr. 8 **Saalbau** Schwalbacherstr. 8
im Erdgeschoss des Vorderhauses befindlichen
Wirtschaftsräume
Dienstag, den 21. ds. dem Verkehr übergeben werden.
Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung lade ich ein
hochgeehrtes Publikum von Wiesbaden und Umgegend
zu recht zahlreichen Besuche ergebenst ein.
Die Räumlichkeiten bieten, hinsichtlich ihrer
vornehmen Aufmachung, allen mich beehrenden
Gästen einen angenehmen Aufenthalt. Es wird
meine höchste Aufgabe sein, meinen werten Gästen
das Beste vom Besten zu bieten, und zeichne ich,
um gütiges Wohlwollen für mein neues Unternehmen
bittend,
mit aller Hochachtung
Bernhard Günther
Schwalbacherstr. 8.
20073

E. Calmann, Bankgeschäft
Hannover, Schillerstrasse 21.
Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz. 20309
Berichte und Auskünfte kostenfrei.

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich zu den
billigsten Preisen alle Toiletté-Artikel, wie
Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürsten,
Garnituren, Schuhlöcher, Schuhknöpfe, Taschenspiegel,
Handspiegel, Haarnadelkasten etc.

in: Celluloid
Ebenholz
Elfenbein
Schilppast
Nickel
Silber
sowie: Nagel-Etufs (Mk. 0.80—225.00 p. St.)
Reise-Necessaires (von Mk. 3.50 an)
Reise-Rollen (von Mk. 0.75 an)
Rasier-Garnituren
Kristall-Garnituren
Kristall-Zerstäuber.

Dr. M. Albersheim

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30
Fernsprecher 3007.
Versand gegen Nachnahme.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1
20854
Illustr. Kataloge kostenlos.

Nach Beendigung d. Gesanges:
**Verlosung v. 20 wert-
vollen Gegenständen.**
Vorzugskarten sowohl für
die jährliche als nächstjährige
Abonnenten: 2 Mark, mit der
Abonnementskarte vorzuzeigen.
Nicht-Abonnenten: 4 Mark
(gleichberechtigt mit der Tages-
karte).
An diesem Tage gelöste Tages-
karten werden bei Lösung einer
Nicht-Abonnentenkarte zu 4 Mk.
in Zahlung genommen, jedoch
auf eine Karte nur eine Tages-
karte.
(Die mit der Losnummer ver-
sehene Ballkarte aufbewahren,
da für den Gewinner deren
Vorzeigung mit dem Gewinn-
los erforderlich ist.)
Stadt. Kurverwaltung.

**Walhalla-
Theater.**
Heute Dienstag 8 1/2 Uhr:
Zum 7. Male mit unbe-
schreibl. Aufnahme-Erfolg:
MANOLESCU
„Fürst der Diebe“
Sensations-Comedie in 4 Akten
Vorzugspreis im Vorv. gültig
in den Zigarrengeschäften
Cassel, Meyer, Bender,
Reisebureau Engel.
Voranzeige:
an beiden Festtagen
je 2 Vorstellungen
nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr.
Nachm.-Vorstellung
halbe Abendpreise.
20077

Verlobungen zum Feste
zeigt man seinen Verwandten, Freunden
und Bekannten am besten und billigsten
durch eine Anzeige im
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
an. Die große Auflage von etwa
35,000 Exemplaren
sichert den Anzeigen
die weiteste Verbreitung
in allen Bevölkerungsschichten in und
um Wiesbaden und vornehmlich in
Familienkreisen.

Schöfferhofbrauerei
Mainz.
Unser exquisiter Weihnachtstrunk
St. Martinus-Doppel-Bier
hell und dunkel
bereits im Ausschluss!
Erhältlich in Gebinden aller Grössen und in
Flaschen-Original-Brauereifüllung.
Niederlage Wiesbaden
Mainzerstrasse (Hasengarten)
Telephon 707.
20710

**Burg Rheinfels, Selters-
suppe.**
Deute
Dienstag:
Es ladet freundlich ein
Carl Happ.

Der Wirt von Veladuz.

Roman von Georg Hirschfeld.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Der Berg kommt herab!“ Der Berg? Ihr Herren! Der Schnee kommt! Da beteten die Besonnenen, knieten und riefen laut den unsichtbaren Wettergott. Ein besond'rer Vöhrer lag sogar zur Kirche hinauf, um die Glode zu läuten, als ob die Glode den Sturm überhöre, als ob noch einer im Tal so laut war, dieses Höllengeläutes nicht zu vernehmen. Frehdant, gefolgt von Barbara und Heini, die nordwärts gerichtet, wie er, nur Nord und Nord am Leibe und Hände an klösterlichen Füssen trugen — Frehdant lief die Straße entlang und schrie, die Laterne gegen den Schneesturm schwingend: „Kommt! Hier unten ist keine Gefahr! Die Gassen am Hange müssen verschüttet sein!“ Entsetzt starrten die Bauern ihn an. Er hatte recht — hier unten war keine Gefahr! Weit rüllte die Lawine nicht, sonst müßte sie schon da sein. Aber die Gassen droben, die armen Gassen, die lagen im weißen Leichentuch, da galt es zu retten, was rettbar war. Sie ließen ihre Gebete, wälzten die Glode im Kirchturm nicht und stürzten, mit Ecken und Schaufeln bewaffnet, den Frehdants nach. Als sie im rasenden Schneesturm, das kaum fünf Schritte Aussicht gab, endlich an die letzten Häuser gelangt waren, überfielen sie ein großes Unglück. Das Schlimmste, in dessen Nachbarschaft die Wälder sich angelassen hatten, war von der Schneewolke überflogen worden und bildete nur noch einen leichten Hügel in dem furchtbaren, neuen Neuland. Die Häuser aber waren zum Teil verschlungen, zum Teil lag noch ein Rauchfang oder ein Dachgiebel, wie dunkle Leichenglieder, aus der blendenden Weite. An der Seite des Lawinenberges aber, dort, wo man den Niedersturz übersehen, seine Breite und Tiefe ermessen konnte, stand Sternwald. Er rief, indem er eine Schaufel, die er schon geschaffen hatte, mit jedem gewaltigen Spatenstich vergrößerte: „Hierher, Leute! Hierher! Nicht von oben kommt! Ihr erschlagt ihnen ja die Köpfe! Von der Seite müssen wir hinem! Die Lawine ist schmal! Wir werden sie bald haben!“

Alle begriffen, wie mit einem Kopfe, diese Befehle. Von Frehdant angeführt, der dem Eindringling jetzt plötzlich mit einer wilden, freudigen Wut gehorchte, gingen sie ans Rettungswerk, stundenlang, unermüdet. Auch die Frauen kamen mit — Barbara war ihre Führerin. Sternwald hatte ihre Seele entlammt. Sie liebte ihn jetzt und war doch mit jedem Schenken bei den Unglücklichen in der

Lawine. Eine glückliche Fügung brachte den ersten, heftigsten Vorstoß — Sternwald und die Frehdants führten ihn aus — nicht auf einen Menschenleib, sondern auf die Holzwand einer Kuchelhütte. So konnte man wahrhaft retten. Von Sternwald angewiesen, ließen die Männer mit einer wunderbaren Mischung von Zartheit und Gewalt die Häuser frei. Sie fanden Menschen darin, die ewiglichen in einer Stunde durchlebt hatten, gealtert, stammelnd, halb von Sinnen. Vergebende und herzerweichende Wiedersehensmomente spielten sich ab. Eine junge Frau, die eben ein Kind geboren, und ein alter Mann waren vom Schreck getötet worden. Ersticht war niemand. Doch alle wußten, daß nur die Schnelligkeit der Hilfe sie vor solchem Tode bewahrt hatte. Nicht Frehdant, der Schwere, Sternwald, der Rasche hatte hier geholfen. Während die Geretteten sich miteinander freuten, Halberstärkte warm gerieben und mit Schnaps gelacht wurden, wandte Sternwald sich zu Barbara, die er plötzlich im eifrigsten Schaffen hatte zurückweichen und, auf die Schaufel gestützt, in die Knicke sinken gesehen. „Was ist Ihnen?“ fragte er bestürzt.

„Mein Wein!“ rief sie. „Michael Planta, mein Nebenmann!“ Er hatte mich mit der Schaufel getroffen!“

Da unterjochte er kurz entschlossen das junge Glied, das von Blut überströmte war, wusch es mit Schnee rein und verband es mit den Fetten seines Hemdes. An ihn geklebt, verlor sie plötzlich die Besinnung und er küßte sie. Da stand Frehdant neben ihm. „Was ist mit Barbara?“ fragte er, sich beugend.

„Eine Weinvergiftung. Einer von euren Ochsen hat sie mit der Schaufel geschlagen. Kommen Sie, Vater — wir wollen sie nach Hause tragen.“

Der Wirt von Veladuz hatte den Eindringling zaudernd an. Dann trat er rasch herzu und trug mit ihm das letzte Mädchen. „Ich danke Ihnen“, flüsterte er plötzlich heiser. Sternwald schüttelte den Kopf. „Ich danke Ihnen!“ wiederholte Frehdant schluchzend. „Ich habe Sie um Verzeihung zu bitten!“ An dem Pfarzer, dessen Verbleibende zum Gebet wieder einmal gekommen war, gingen sie achsellos mit ihrer Last vorüber.

Viertes Kapitel.

Die nächsten Monate gehörten Sternwald in Veladuz. Er war zum Ortsvorsteher ohne Amt und Würden geworden. Unter seiner fachmännischen Leitung wurde ein neues Schutzdach gegen die Lawinen errichtet, der Gletscherbach durch neue, feingeflechtete Böschungen für jeden kommenden Frühlingstau gesichert. Es

waren mühsame und kostspielige Arbeiten — die Veladuzer hätten sich nie in solche Unternehmungen hingewagt, wenn Sternwald nicht seit jenem Lawinensturz einen Einfluß auf sie ausgeübt hätte, wie nie ein Mann in diesem Tal. Es war mehr als Beliebtheit — es war Herrschergewalt. Für diese primitiven Köpfe war ein Wunder immer nahe, und ernstlich glaubten sie, daß der jederzeit Schlagfertige, immer Erfolgreiche mit höheren Mächten in Verbindung stand. Sternwald ließ sie bei ihrem Wunderglauben, da er ihm so nützlich war, und dehnte seinen Einfluß bald auf weitere Gebiete, als auf Schuttmahregeln, aus. Er lenkte den willigen Gemeinderat auf Verschönerung und Kultivierung. Unausgesprochen herrschte dabei die Sorge für die kommende Fremdenzeit vor. Mit seinem trefflicheren Spürsinn hatte Sternwald schon die wichtigsten Eigenschaften des veladuzischen Volkscharakters erkannt. Vor seiner Nacht hatten sich hier zwei andere Männer in die Nacht geteilt: Margregor, der Pfarzer, und Frehdant, der Wirt. Der erstere förderte die fromme, kirchengängerische Oberfläche und ließ der Gemeinde, da er selbst ein kleiner Genießer war, geheime Sünden hingehen. Der letztere aber war so klar und redlich im Kern, daß seine Reife auf Beten keinen Wert mehr legte, jeden Wert aber auf Arbeit und ewige Lebensführung. So kam bei dem Weltkind selbstsamterweise der Genuß zu kurz, während bei dem Geistlichen der Glaube einen unwürdigen Schleier von Heuchelei erhielt. Zwischen diese Widersprüche eingeklemmt wurden die Bauern nicht gerade zu Heuchlern, aber sie belagerten doch etwas Scheues und Vorkarges, was die Dinge nur ungern beim rechten Namen nannte. Verdrießlich betwielten sie die Fremden, stießen aber gern ihr Glied ein. Skeptisch betrachteten sie die Kirche, verachteten aber keinen Sonntag. Diese vorurteilliche Kaufhaushalt befähigte sie, sich durch einen Blick schneller zu verständigen, als durch leidenschaftliche Worte. Der Veladuzer sprach nicht viel, er trug den schwarzen Kopf gesenkt, und seine Augen trafen selten die Augen dessen, der mit ihm unterhandelte. Sternwald war das Auserwählte der sonst so knoschvollen Kelsper lieber, als Frehdants tölpelnde Grobheit. Auch er verstand sich auf die Kunst, mit einem hingeworfenen Wort drei Sätze zu meinen. So einigte er sich ohne Auseinandersetzung mit den störrischen Bauern über den neuen Weg, über die elektrische Kraftbenutzung des bisher vergeblichen Gletscherwassers. Ausgesprochen wurde dabei nur der Segen für die Einheimischen, gemeint aber die freudige Heberausführung der Touristen, wenn sie solche Auserwählten vorfanden. Der Geschäftigkeit entwich mehr und mehr in Veladuz — Sternwald führte die Bestie am Gängel-

band und gab ihr zur Verhütung schöne Namen — Heimaliebe, Fürsorge, Fortschritt. Ja, er wagte sich sogar, um den Pfarzer auf seine Seite zu bringen, an fromme Weissprüche: „Der Vater Segen bauet den Kindern Häuser“ usw.

Frehdant sah dieses verdächtige Treiben mit an und staunte über sich selbst, daß er nicht Halt gebieten konnte. Aber seit jener Sturmnacht war ein Felsen in ihm gebrochen, der letzte, hartnäckigste Widerstand seines Bauernstolzes gegen den Neuerer. Er sah eine Nacht mit Sternwald im Bunde, die von anderer, echterer Art war, als der Aberglaube der Gemeinde. Daß es eine Nacht war, wußte Frehdant nun. Hatte er nicht sein Bestes, sein männliches Verantwortungsgefühl, in jener Nacht dem Fremden opfern müssen? Überlegen war ihm dieser wahre, bunte, gewalttätige Geist. Dieser Vertreter der lauten Welt, die sein stilles Tal umströhte. Ja, er fühlte sie nahen und kommen, unaufhaltsam durch Tore, die das Herz seines Volkes, seiner Kinder waren. Neue Zeit! Er war schwächer als solche Gegner. Wie das alte Schuttdach, das so viele Jahre standgehalten, wurde auch er jetzt von der Lawine des Fortschritts überflungen und mußte den Sieger anerkennen. Ringsum läuteten die Gloden des Frühlings, Hühler strahlte der Himmel, seine Kinder grüßten das Leben — nur er blieb winterlich trüb und tot. Ein Ortsvorsteher, ein Wirt, ein Posthalter! Der Ort, die Gasse, die Post, sie zogen an ihm vorbei. Er war ein bloßer Name geworden. Es gab jetzt Stunden, wo Jakob Frehdant ganz allein im Herdwinkel lag und neidisch nach oben starrte, nach Sternwalds Stube. Dort lag der Architekt mit Barbara und Heini. Er hörte sie singen und lachen. Der Junge schwärmte für den neuen Mann, das Mädchen liebte ihn fieberlich — was blieb da für den alten Vater übrig?

Barbara und Heini kamen zu ihm herunter. Sie liebten ihn nicht lange allein. Dankbar sah er auf die Tochter, die eifrig, ihr handgezeichnetes Wein nachziehend, auf ihn zutrat.

„Vater, hast du ihn singen gehört?“ fragte sie mit leuchtenden Augen, indem sie sich auf seinen Schoß setzte und ihm den Hals umschlang.

„Singen“, erwiderte er leise, und sein Antlitz verfinsterte sich wieder. „Ja ... Was weiter?“

„Er spielt ein Instrument dazu, das wir noch nie gesehen haben. Eine Laute. Das klingt so süß und so himmlisch — ach — man lebt dabei auf.“

Frehdant schwieg. „Wir haben hier nur die dummen Hirten flöten — seit Jahrhunderten immer daselbe“, meinte Heini.

(Fortsetzung folgt.)

Für Weihnachtsgeschenke u. Wohltätigkeitszwecke

besonders günstige Kaufgelegenheit.

Zu enorm reduzierten Preisen werden grössere Warenposten aus fast sämtlichen Abteilungen meines Lagers abgegeben. Vorwiegend sind es Stücke, die nur noch in einzelnen Grössen vorrätig sind oder in Stoff und Machart nicht der neuesten Mode entsprechen.

Herren-Paletots, Anzüge, Hosen, Schlafröcke, Morgenjoppen, Fantasiewesten, Knaben-Paletots und Anzüge.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

20302

Das praktischste Weihnachts-Geschenk für Jung und Alt sind dauerhafte Schuh-Waren zu den bekannt billigen, streng realen Preisen.

Bei mir findet Jeder, selbst für den empfindlichsten Fuss das Richtige. Ich führe Damen- und Herrentiefel in allen Preislagen und Ledersorten, Schnür-, Zug-, Knopf- und Schnallenstiefel

von Mk. 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Ferner Kinderstiefel in allen Qualitäten und Preisen von Mk. 1⁵⁰ 2²⁵ 2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵ 4²⁵ 4⁷⁵ 5²⁵ 6⁵⁰

Spezial-Mark:
Herren Boxcalf 8⁵⁰
Damen Boxcalf 7⁵⁰



Eislauf-, Rodel-, Jagd- und Touristenstiefel mit geschlossener Lärche Mk. 8⁵⁰

Marke „Wasserteufel“ mit Doppelsohle und Korkwischensohle, wasserdicht gearbeitet für Herren Mk. 14⁵⁰ für Damen Mk. 12⁵⁰

Kamelhaarschuhe sowie alle möglichen Sorten Hausschuhe und Pantoffel in Ellis und Leder mit warmem Futter. Grosse Auswahl in gefüllten Strassenstiefeln. Gummischuhe, deutsche, russische und amerikanische Fabrikate in riesiger Auswahl. Schultiefel, gesetzlich geschützt, Marke „Buffalo Bill“ in allen Grössen am Lager.

J. Sandel, Schuhhaus 22
Marktstrasse

Telephon 1894.

NB. Umtausch nach dem Feste gern gestattet. Störungen und Verzögerungen gewähre ich 5-10 Prozent Rabatt.

Achtung!

Habe wieder wie seit vielen Jahren den Alleinverkauf übernommen der weltberühmten allein echten

„nichtträufelnden Weihnachtskerzen“



in Packeten m. 15, 20, und 30 Stck. weiss und bunt à 70 Pfg.

mit nebenstehender Schutzmarke:

20300
Tel. 2007. Drogerie Moebus, Jannusstr. 25.

Rheingauer Naturwein

Winkler Neuberg per Flasche Mk. 1,10
Hallgarter Eisersberg " " 1,10
Oestricher Eisweg " " 1,30
Hallgarter Mehrhörschen " " 1,30
Rüdesheimer Bischofsberg " " 1,60
Oestricher Lenchen " " 1,60

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13, Weinhandlung, Bleichstrasse 13, Telephon 863. — Gegründet 1878. 20396

Zu Weihnachten

empfehle mein gut assortiertes Schuhwaren-Lager besserer Herren- und Damenstiefel, eleg. Fassion-Rodel und Schlittschuhstiefel, warme Hausschuhe in Kamelhaar, Luch und Leder mit und ohne Absatz, Schultiefel beste Qualität. Ballschuhe in großer Auswahl und hochwertiger Ausführung und d. herst. billig. 7644

Gummischuhe engl. und russische Fabrikate. Gewähre auf sämtliche Artikel 10% Rabatt. Varenstr. 2. Wily. Westphal. Varenstr. 2.

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Sannphilipp: Senous! No du bist jo noch allans, Kumbär Schorj! Wo bleibst dann noch unser dritter Mann? Es werd emm doch nit bei dem miserablen Wetter enn Unfall basiert sei? Oder er werd doch nit gar enn Unfall martern, weil er jett vor zwaausend Mark versichert ist? Aber Spah bei Zeit, merz soll de Deiwel mit an die Band mole; deß holt merz die dorrige Woch wider so recht an dem Walde geseß, deß dem Moorhütter Riksmann bei dem Glattreis basiert ist; deß ih enn schreier Weihnachtspach vor den Mann, de Gaul laput, die Milch im Choffergrawe unn nig versichert! Aber wie leicht hett dem Mann doch aach ebbes basiert kenne unn ich meeg emm noch roote, wann er noch nit Abonment zum Schenelalangeier ih, soll er sich noch schleimigst abonniern, es dringt gute Zinsen, besser noch wie beim Vorschuh.

Schorj: No, so schlau werd er jo sei, aber de Vorsicht halber will ich enn doch emol die Woch besuche, ich hunn so wie so in Moorhütter ge duht unn dann gichts in aam hin; aber wo noch deß Wische bleibet? Merz kennt emol de Kellnerbus hinjische, er wohnt jo nit so arg weit von hier; aber ich glawe, ich hunn ewe sei Stimme gehört, er scheint sich noch e bißje mit dem Wert im Ganggang ge unnerhalte, die zwaa hunn immer jo Haamtscheite unner sich.

Virreche: Gutte beisamme, erz nicht mich heit Owend einschullege, deß ich e bißje später bin, aber allemal in de Weihnachtszeit ist deß gar nit zu vermeide; dehaam alles drüber unn drunter, unnerwegs hält aam jeder Bekannte unn Unbekannte aam, ob merz sei Christkindcher schon gelaßt hett unn wach merz gelaßt hett, die Zeit sinn aber werlich heitgedaag so neigierig, deß es nit mich jache ih; ich vor mei Daal laufe iwerhaacht nig! Ich gewo meiner besser Ghehälft jo drei vier bloode Lappe unn jaa, „da laßt sich, wach er braucht“. Aber um bei de Wahrheit ge bleibe, dies Rote hunn ich doch emol e Ausnahm gemacht; ich hunn mich needlich potogastiert losse; merz leest jo ewe fast alle Daag, deß merz beim aame Potograf e Bergrekerung umsonst giebt, e Kummerer gibt deß Zeppelbild iwer Wisbare gratis begu, e Dritter gibt e waarm Frichtid jedenfalls deswege, deß merz e freindlich Gesicht mache soll, e Vierter will drei Bertelsjohr waarte, bis merz bezahlt, e Finfier meeg sogar e Preidau-

schreibe. Die Gelegenheith muß merz doch be-
nutze.

Sannphilipp: Do kriech merz doch aach e Kletterer! unn hoffentlich sieht derts aach ähn-
lich! Aber ich kann gar nit versteh, wie die Potografie deß Alles anbieten kenne; entweder verdienste se noch ferchterlich vill Geld, oder die Konkurrenz leich emm aach beed im Waage; ich meeg sogar vorschlaa, merz losse uns e Gruppe-
bild mache sammt den Wert, seiner Frau unn dem Christian unn henge uns uff! Aber losse merz jett deß Thema; wach jaat erz dann zum Leopoldche seinm Dood?

Schorj: Wach soll merz do jaa! Alle Menseche misse sterbe, oder soll der vielleicht ellans leibe bleibe? Der hett doch sei Lewe ge-
nosse wie Kanner unn in Punkt christliche Linie wollt ich sette merz enn als preislicher Finanz-
minister gehaadt, dann wärn uns die ville Stei-
erender dorrige Jahr nit uffgebrannt worden; ich wollt noor, er hett mich in sein Testament aach e bißje bedocht; 800 Millionen! Do werds aam jo grad schwinnele, deß deß jo grad vor unser Defizit im Reichshaushalt lange. Aber jache ih es eigentlich nit von emm, deß er sei deß leibliche Dödter jo knapp bedocht hett unn die Baughan soll jo bill kriech.

Virreche: Sie sinn erz doch schon jache uff die Woch geridt unn ich glawe, merz werrn do noch Iwertrauschunge erlewe; aber verdanke kann merz es erz doch aach wider nit, wann se sich ihr Schafde ins trodene gebrocht hett, aa Ehr ih bekanntlich die Kanner werth, unn zudem muß se doch aach vor ihr Buwe unn vor sich vor die Zukunft sorge; zudem ih se doch mit emm verheirat gewese unn hett se aach werlich lieb gehadt, jont hett er doch nit so vor se geforgt.

Sannphilipp: Jo, die Dame hett er arg lieb gehadt unn merz vergeßt jo aach manch Seidche vonn emm, wo er der galante Don-
schuan gespielt hett, aber wach ih dann do aach weiter debei, vill Geld hett er gehadt, vill Dame hunn sich vor enn interessiert, ergo ih die Laube fertig, aber losse merz enn jett in Friede ruhn, jeder Mensch hett sei Fehler unn sei schwache Seite, er hett aach gute Seite gehadt unn es ih sogar dieser Daag irgendwo bebaadt worn, er war sogar in de Metzgergah in Wisbare ge-
wese unn hett sich enn Treidlerlaade ganz gena-
aagepuht; aber wie viel Zeit laufe dorch die Metzgergah aus annemerer Utsch! Apropos, do hett doch emol gebaate, die Kanner wollte die Woch undaane losse; seit e paar Reibante ent-
stanne sinn, ih enn der Name nit mich nawel genug, dert er nig gehert, wie merz se jett denaame will?

Schorj: Naal! Aber vor wach dann immer die eigebergerte Naame abschaffe unn annern nemme, do kimm gewöhnlich nig Ge-
scheides debei erraus; merz hunn jo zwaa in Wisbare so vill berühmte Männer unn Fraue, noch deene merz die Gah, benenne kenne, aber die Wahl ih schwer; nimmt merz de Name von emm Aaliger, dann mache die Annern e Schaut, weil Jeder maant, er heit verdient; meintwege haacht se wie derts wollt; wie wärsch dann mit emm Pringenname? Es fehle hier aach e paar.

Virreche: Schwei merz still dadevon, ich will noor emol deß Dorchennner elewe, wann deß Bahnhofsgeleude ausgebaat ih, wo alle niele Stroße jo gesamtgefechte Name hunn; will e Fremder in die Augusta Viktoriasstroß, so kann emm basieren, deß er ercht in Augusta, dann in die Viktoria, unn dann ercht in die Augusta Viktoriasstroß geacht werd; ich hunn iwerhaadt nig iwerig vor die lombigierde Stroßenname; lorg unn binnig, vor alle Dinge die Vornome ewedgeloße; do werd deß ganze Jahr geschenkt iwer unneetig Schreibewerk uff, unn do werds Gededaal gemacht; ercht lerglich hett mich so enn Haargeloffener gestrogt der vom Bahnhof kam, wo die Georg-Auguststroß war? Ich jaat, lie-
mer Mann, deß wach ich selwer nit, im Adrech-
buch hunn ich se emol geles, aber wo se eigen-
lich ih, deß wach ich nit, bis merz enn guter Freund jaat, ei Virre, du hest jo selbst e paar Aeder do leise, do ging merz e Stallkater uff; aber wie gesaat, merz kennt sich bald selwer mit mich zurecht.

Sannphilipp: Mir gings ähnlich esu; bei de Rothandearweiter ih enn Mann, der frieher bei merz als landwirtschaftlicher Ar-
beiter gedient hett; no ich froagt enn, wie er merz begegnet ih, wo schaffte dann; ei jaat erz unn krag sich binnerm Ohr, ich schaffe an de Albrecht-Dürer-Malage; zum Deiwel zu, jaat ih, wo sinn dann die? Bielleicht binner de Kur-
aalage noch dem Rufamm zu? Do hett er mich ausgelacht unn jaat, „naa, jo hecht merz doch später die Aaalage im Weltmichibaal, aber wach de Albrecht Dürer dademit zu duhn hett, sinn merz behmische Derrfer.“ Ann jo behmische Derrfer gibts noch mich, wie deß aach der Vor-
stand vom Dierschuhverein schon e paar mol er-
jahn muht.

Schorj: Jo, ich hunn do aach ebbes geles, deß er vor die Polizeidiener hundert Mark de
Polizeidirektion gewo hett mit der Bestimmung,
deß Geld an jolche Schuplett zu vertaale, die sich
besonders im Rierjuch verdient gemacht hunn,
wach doch noch meiner unn annerer Zeit Afsicht
aach ganz aam Waz ih; weil aber deß Geld

unner sämtliche Polizeidiener vertaalt werrn
sollt, hett er sich sei hundert Mark wider gewo
losse unn mit Recht; erschtens hett uff die Zeit
Jeder hechtens fufzig Penning griesht, zum
Lewe zu wenig unn zum Sterwe zu vill, zwo-
tens hette diejenige, die de arme Gaul ih Ross
erleichtern wollte unn dadevor noch Kram mit
de Fuhrknecht unn Gerichst hatte, schledt abge-
schmitte unn de Spah als Dierschuhverleoren;
die Knecht werrn aber aach immer tozer unn
flegelhafter, die orndliche nadierlich ausgenomme,
es vergiecht fast laan Daag, wo merz nit e Dier-
qualerei im Blatt lese kann, gar nit e bißje An-
gefiel mit de Dieren unn dann ih doch e Gaul
in de meiste Päll noch schre Geld werch; deß
muß annerschter werrn, deß gieht nit so weiter!

Virreche: Hoff Recht, Kumbär, aber wach
kann merz dann do viel mache; es geacht ih
so vill in de Schule, die Kinner frieche die schreie
Biecheler, die Lehrer unn Eltern ernache se
unn wann se enn Kanner, enn Schmetterling, enn
Hand oder e Kach kriech, dann ih alles vergesse,
dann werd so e arm Diersche geacht, deß merz jo
recht maant, in jedem Mensch findt e Stid Dier;
ich halle noor debor, deß merz doch strengere
Strooße die Dierqualereien e bißje mieh vermin-
dern kann.

Sannphilipp: Do hunn ich ebbes geles
vun Algis uff Risch, wach ih dann deß wider? Es
solle jo noor die deieren Sorte, die iwer e Gaul
deß Bund losse, dehen betrosse werrn, aber mach
dann absolut aache, was merz iht, besteierte werrn?
No mich betrißts jo grad mit arg, außer emm
Darung oder e paar Garbelle, wann ich emol e
bißje Kagejammer hunn, kimm merz laa Risch
ins Haus, aber die Hotebessiger unn die Melan-
ratenen, die werrn wider schenne wie die Kage-
labe, wann die Risch uffschlaan.

Schorj: No, sei noor still, de Otto werd
schon wider emol e Anfroog stelle ann Parlament,
ob's wach ih! Aber ihr schweigt aach, wie's sich
in eiem Kram baht; ich hett sich emol leera
wolle, wann merz die Gekommeister oder gar e
extra Schollester uffs Dapet gebrocht hett! Also
leid ganz still, deß vor diesmol der bittere Kach
an sich verbeigange ih.

Virreche: Duht merz jo aach, unn ich hunn
sogar vor, dem Entbeder deß schreiste Präsi-
terche, deß de Harth in sein Erfer hett, zu Weh-
nachte ge jache; aber jaat emol ihr Kumbär,
wolle merz dann hier sibe bleibe, bis uns de
Wert ennaus schmeiht? Merz sinn als wider emol
die letzte; Christian Lamm, hol die Pape, hier ih
e Kaufmarstid, aber du brauchst nit so miß-
trauisch zu betrachte, es ih eht unn laans vana
dene jache, die sich seit e paar Daag erram
treibe. Also uff unn Gure! Dibley un.

Praktische Weihnachts-Geschenke für Herren

Hemden
Kragen
Taschentücher
Unterzeuge
Kravatten
Handschuhe

Schlaf-Röcke
Haus-Joppen
Pelerinen
Fantasie-Westen
Leder-Westen

Regen-Mäntel
Reise-Decken
Sweaters
Gamaschen
Stöcke, Schirme
Reise-Artikel

Schlitten,
Skis
Rollschuhe
Schlittschuhe

Automobil-,
Jagd-, Tennis-,
Fussball-
Bekleidungen u.
-Ausrüstungen.

Grösste Auswahl.

Billigste Weihnachtspreise.

Elegante Neuheiten.

Wilhelmstr. 44

Heinrich Schaefer

Webergasse 11.

20910

Uhren

Herm. Otto Bernstein

Goldwaren.

Schweizer-

mit meiner patentamt. gesch. Marke „Obugos“
sind die besten.
Echt silberne f. Damen od. Herren
-00/000 gestempelt m. doppelt grav.
Goldrädern, 2 Jahre Garantie. Mk. 9.50
do. m. stark Brückenwerk,
4 Rabinen, Creme-Alabasterziffern-
blatt, 2 Jahre Garantie. 14.-
do. eleg. „Kavallerfassen“
m. silb. Innendeckel, 10 Rabinen,
3 Jahre Garantie von 18.-
do. mit gutem Ankerwerk
15 Rabinen, Spiral „Breguet“, 4 J.
Garantie von 22.-
Echt goldene für Damen
mit gut. Werk, Alabast.-Ziffernbl.,
10 Rabinen, 2 Jahre Garantie. Mk. 21.-
Dieselben m. kräftigerem
Gehäuse, stark. Werk, schön mit
Emaill.-Einlage verziert und
3 Jahre Garantie von 24.-
do. mit Sprungdeckel von
Hattgold, eleg. Fassons, mit reich. Gravierung
und 5 echten Diamanten von 38.-
do. schwerer und 585 gestempelt von
mit Sprungdeckel, wunderbare Muster, bis 200.-

Uhrmacher und Juwelier
Kirchgasse 40
Gegr. 1896. (Ecke Kl. Schwalbacherstr.) Gegr. 1896.

Spazier-Stöcke

mit echt. 800.000 gest. Silbergriffen in größter
Auswahl v. Mk. 4.50 an, m. echt. Ebenholz-
stock u. gebog. echt silb. Griff Mk. 9.50
bis 35.-. Sämtl. Griffe sind mit meinem „Obugos“-Kitt,
patentamtlich gesch., verstärkt u. bei normalen Gebrauch
unzerbrechlich.

Obugos Uhrketten

gelbes Etiquette, 8 J. Garantie, v. Mk. 3.50
grünes . . . 35.1000 Teile 10 J. Gar. Mk. 7.50
rotes . . . 50.1000 Gold-15 J. Gar. Mk. 15.-
blaues . . . 110.1000 auf 30 J. Gar. Mk. 20.-
Sämtliche Ketten sind „Obugos“ ge-
stempelt und wird jeder Kette der Garantie-
schein beigelegt.

Broschen, goldene, von Mk. 3.-, massive, 33
gestemp. von Mk. 8.-, 585 gestempelt
von Mk. 17.-
Herzen, zum Öffnen für Bildchen, goldene matt
oder glänzend, mit echt. Steinen, von
Mk. 3.25, massive 333 gestempelt von Mk. 5.50,
dazu passende Halsketten, goldene, von
Mk. 2.50, mass. v. 3.3 gest., von Mk. 7.50,
585 gest. Mk. 12.50.
massiv Gold 333 gest. mit echt.
Steinen von Mk. 4.50, 585 gest.
v. M. 7.50, mit echt. Diamanten v. M. 10.-300
Armbänder, 585 gest., Mk. 26.-, Gold mit
Silber verstärkt Mk. 10.-, 1a Double Mk. 5.-
echt silb. Mk. 2.50 bis 20.-
Medaillons für Damen u. Herren in unerreicht
Auswahl, Ohringe in allen Preislagen, Spez.
Ohringe mit meinen „Obugos-Brillanten“
v. sehr. Brillanten nn v. Fachmann u. unterscheiden.
teils in all. Größen,
Breiten und Preisen
lagen vorrätig. Verkauf nach Ge-
wicht. Meine Spezialität: Fugen-
lose Kugelfasson-Tauringe, ohne Lötlage, u. einem Stück
gegossen. Schutzmarke: „Obugos“ (patentamtlich geschützt),
berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf
gewartet werden kann.

Damen-Ringe, Steinen von Mk. 4.50, 585 gest.
v. M. 7.50, mit echt. Diamanten v. M. 10.-300
Armbänder, 585 gest., Mk. 26.-, Gold mit
Silber verstärkt Mk. 10.-, 1a Double Mk. 5.-
echt silb. Mk. 2.50 bis 20.-
Medaillons für Damen u. Herren in unerreicht
Auswahl, Ohringe in allen Preislagen, Spez.
Ohringe mit meinen „Obugos-Brillanten“
v. sehr. Brillanten nn v. Fachmann u. unterscheiden.
teils in all. Größen,
Breiten und Preisen
lagen vorrätig. Verkauf nach Ge-
wicht. Meine Spezialität: Fugen-
lose Kugelfasson-Tauringe, ohne Lötlage, u. einem Stück
gegossen. Schutzmarke: „Obugos“ (patentamtlich geschützt),
berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf
gewartet werden kann.

Damen-Ringe, Steinen von Mk. 4.50, 585 gest.
v. M. 7.50, mit echt. Diamanten v. M. 10.-300
Armbänder, 585 gest., Mk. 26.-, Gold mit
Silber verstärkt Mk. 10.-, 1a Double Mk. 5.-
echt silb. Mk. 2.50 bis 20.-
Medaillons für Damen u. Herren in unerreicht
Auswahl, Ohringe in allen Preislagen, Spez.
Ohringe mit meinen „Obugos-Brillanten“
v. sehr. Brillanten nn v. Fachmann u. unterscheiden.
teils in all. Größen,
Breiten und Preisen
lagen vorrätig. Verkauf nach Ge-
wicht. Meine Spezialität: Fugen-
lose Kugelfasson-Tauringe, ohne Lötlage, u. einem Stück
gegossen. Schutzmarke: „Obugos“ (patentamtlich geschützt),
berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf
gewartet werden kann.

Damen-Ringe, Steinen von Mk. 4.50, 585 gest.
v. M. 7.50, mit echt. Diamanten v. M. 10.-300
Armbänder, 585 gest., Mk. 26.-, Gold mit
Silber verstärkt Mk. 10.-, 1a Double Mk. 5.-
echt silb. Mk. 2.50 bis 20.-
Medaillons für Damen u. Herren in unerreicht
Auswahl, Ohringe in allen Preislagen, Spez.
Ohringe mit meinen „Obugos-Brillanten“
v. sehr. Brillanten nn v. Fachmann u. unterscheiden.
teils in all. Größen,
Breiten und Preisen
lagen vorrätig. Verkauf nach Ge-
wicht. Meine Spezialität: Fugen-
lose Kugelfasson-Tauringe, ohne Lötlage, u. einem Stück
gegossen. Schutzmarke: „Obugos“ (patentamtlich geschützt),
berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf
gewartet werden kann.

Damen-Ringe, Steinen von Mk. 4.50, 585 gest.
v. M. 7.50, mit echt. Diamanten v. M. 10.-300
Armbänder, 585 gest., Mk. 26.-, Gold mit
Silber verstärkt Mk. 10.-, 1a Double Mk. 5.-
echt silb. Mk. 2.50 bis 20.-
Medaillons für Damen u. Herren in unerreicht
Auswahl, Ohringe in allen Preislagen, Spez.
Ohringe mit meinen „Obugos-Brillanten“
v. sehr. Brillanten nn v. Fachmann u. unterscheiden.
teils in all. Größen,
Breiten und Preisen
lagen vorrätig. Verkauf nach Ge-
wicht. Meine Spezialität: Fugen-
lose Kugelfasson-Tauringe, ohne Lötlage, u. einem Stück
gegossen. Schutzmarke: „Obugos“ (patentamtlich geschützt),
berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf
gewartet werden kann.

Damen-Ringe, Steinen von Mk. 4.50, 585 gest.
v. M. 7.50, mit echt. Diamanten v. M. 10.-300
Armbänder, 585 gest., Mk. 26.-, Gold mit
Silber verstärkt Mk. 10.-, 1a Double Mk. 5.-
echt silb. Mk. 2.50 bis 20.-
Medaillons für Damen u. Herren in unerreicht
Auswahl, Ohringe in allen Preislagen, Spez.
Ohringe mit meinen „Obugos-Brillanten“
v. sehr. Brillanten nn v. Fachmann u. unterscheiden.
teils in all. Größen,
Breiten und Preisen
lagen vorrätig. Verkauf nach Ge-
wicht. Meine Spezialität: Fugen-
lose Kugelfasson-Tauringe, ohne Lötlage, u. einem Stück
gegossen. Schutzmarke: „Obugos“ (patentamtlich geschützt),
berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf
gewartet werden kann.

Damen-Ringe, Steinen von Mk. 4.50, 585 gest.
v. M. 7.50, mit echt. Diamanten v. M. 10.-300
Armbänder, 585 gest., Mk. 26.-, Gold mit
Silber verstärkt Mk. 10.-, 1a Double Mk. 5.-
echt silb. Mk. 2.50 bis 20.-
Medaillons für Damen u. Herren in unerreicht
Auswahl, Ohringe in allen Preislagen, Spez.
Ohringe mit meinen „Obugos-Brillanten“
v. sehr. Brillanten nn v. Fachmann u. unterscheiden.
teils in all. Größen,
Breiten und Preisen
lagen vorrätig. Verkauf nach Ge-
wicht. Meine Spezialität: Fugen-
lose Kugelfasson-Tauringe, ohne Lötlage, u. einem Stück
gegossen. Schutzmarke: „Obugos“ (patentamtlich geschützt),
berechne ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf
gewartet werden kann.

H. O. Bernstein, Wiesbaden, Kirchgasse 40.

Die Börse vom Tage.

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden

 Gedieg. Schweizer Taschenuhren
feine Zimmeruhren u. s. w.
Gg. Otto Rus, 20845
Inh. d. C. Theod. Wagner'schen Uhren-
geschäfts,
Telephon 3772: Wiesbaden, Mühlgasse 17

J. WOLF

Wiesbaden, Friedrichstrasse 33.

Auf

= Kredit =

an Jedermann:

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Damen-Jackets
Damen-Paletots
Blusen, Kostüme
Kostüm-Röcke
Kleiderstoffe
Pelze.

Anzahlung von 5 Mk. an

sowie

Möbel

jeder Art

zu

folgenden Bedingungen:

Möbel für 98 Mk., Anzahl. 7 Mk.

Möbel für 195 Mk., Anzahl. 15 Mk.

Möbel für 298 Mk., Anzahl. 25 Mk.

Einz. Stücke Anzahl. von 5 Mk. an.

Diese Woche bis 9 Uhr abends geöffnet.

20041

Wasserdichte
Bettvorlagen.Gesundheits-
Blinden,
I. Qualität,
p. Dtzd 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd.
60 Pf.Verbandsstoffe
chem. reine**Irrigateure,**nach Professor Esmarch.
komplett mit Schlauch, Mutter- und
Klittier-Rohr.
von Mk. 1.- an.Grosse
Anwahl in
Suspensorien
Klittier-
Spritzen
von 50 Pf. an.Inhalations-
Apparate.Leitbinden
in allen PreislagenChr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
Kirchweg 8 — Telefon 717**Umsonst**

liefern wir Ihnen eine prima

**Konzert-
Sprechmaschine.**Um unsere anerkannt vorzüg-
lichen Künstler, Orchester- und
Gesangs-Aufnahmen überall
schnell durch Weiterempfehlung
einzuführen, haben wir uns ent-
schlossen.**5000****Sprechmaschinen
zu verschenken!**Verlangen Sie sofort Prospekte über alle Arten Instru-
mente gratis und versäumen Sie nicht, von unserem
günstigen Angebot Gebrauch zu machen. Eine Post-
karte genügt. Täglich gehen viele Dankschreiben ein.**Musikhaus Berlin G. m. b. H. Brückenstr. 13/347.**Vertriebs-Zentrale erster Musikinstrumente-Fabriken
Deutschlands.

Vertreter überall gesucht.

20043

Unsere
diesjährigen**Weihnachtsprämien**

für die

Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers.Zum diesjährigen
Weihnachtsfeste
haben wir eine Anzahl wertvoller**Weihnachtsprämien**erworben. Wir sind dabei bestrebt
gewesen, für ungedruckt blühenden
Preis unseren Lesern das denkbar
Beste zu bieten.Die nachfolgend angegebenen Werke sind durchweg gut ausgestattet und werden auf jedem Weihnachtstische will-
kommen sein.**Erdglobus.**Wie gern möchte jeder einen Erdglobus besitzen, der ihn über die Lage des ganzen Erdballs mit seinen völler-
bewegenden Tagesfragen und die gesamte geographische Wissenschaft orientiert, aber die leidige Kostenfrage war bis jetzt schuld
daran, daß infolge des hohen Preises, den sonst ein Globus kostet, dessen Anschaffung nur Wenigen möglich war. Durch
Abschluss mit einer auf dem Spezialgebiete der Kartographie hervorragenden Firma ist es uns gelungen, einen Globus zu
erwerben, den wir unseren Abonnenten zu dem billigen**Vorzugspreis von Mk. 4.-**abgeben können. Abgesehen von seinem hervorragenden wissenschaftlichen Zwecke bildet der Globus auch einen schönen
Schmuck für jedes Zimmer, und es gibt wohl für keinen Gebildeten, ebenso für die reifere Jugend kein besseres Weih-
nachtsgehalt, als diesen durch Gelegenheit so billig zu erwerbenden Erdglobus.**Illustrierte Weltgeschichte.**Was sind wir? Wir lernen es beurteilen und schätzen, wenn wir dieses in anregender Weise von O. Mertens
geschriebene Werk (50 Bogen Text mit über 600 Illustrationen und 7 farbigen Bildertafeln) lesen. Von jeder einseitigen
Tendenz völlig frei, begreift O. Mertens in seiner illustrierten Weltgeschichte, den ursächlichen Zusammenhang zwischen
den naturgemäßen Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Menschen, Völker und Staaten und dem tatsächlichen
Gange der Ereignisse festzustellen und darzulegen. Die zahlreichen Illustrationen, fast durchweg nach zeitgenössischen
Originalen hergestellt, dienen dem Werke nicht bloß zum Schmuck, sondern heben seinen Lehrwert durch ihre unmittel-
bare Einwirkung auf das Anschauungsvermögen. Gedrängte Kürze im ganzen, anregendes Verweilen bei besonders
interessanten Einzelheiten verleihen dem Werke die vereinigten Vorzüge möglicher Vollständigkeit und angenehmer
Lektüre. Preise von 200, 300, 800 und 1000 Mark für eine Weltgeschichte auszugeben, ist nicht jedermann in der Lage,
aber**Mk. 3.25**soll, kann und wird auch der Kernte anlegen, um sich und seinen Kindern das wichtigste Material menschlichen Wissens
anzuschaffen.**Das Weltall,**eine illustrierte Entwicklungsgeschichte der Natur von M. Raymond, 40 Bogen Großformat mit nahezu 500 Textabbildungen,
2 Karten und 4 Landschaftsbildern in Farbendruck in elegantem und dauerhaftem Einband. Wohl bestehen über diesen
Gegenstand schon zahlreiche und umfangreiche Werke, die sich aber alle so teuer stellen, daß sie nur in größeren Bibliotheken
und im Bücherhandeln der Wohlhabenden ihren Platz finden können. Das nach dem heutigen Stande der Wissenschaft
und unter Benutzung der besten Quellen von dem obengenannten Verfasser bearbeitete Werk kostet aber nur**Mk. 3.25**und bietet nichtsdestoweniger auf 46 Druckbogen Großformat eine sehr ausführliche und dabei anziehende und ab-
wechslungsreiche Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Natur von deren kosmischen Anfängen bis zu den wunder-
baren Einzelheiten der kleinsten Lebewelt herab. Dabei ist das Buch in jeder Hinsicht reich und geschmackvoll ausgestattet.
Der Verfasser führt den Leser, nachdem er ihn mit den Grundbedingungen alles menschlichen Erkennens und mit den
Voraussetzungen und Erfolgen der Wissenschaft zur Veranschaulichung und Vertiefung desselben bekannt gemacht hat, hinaus
in die unermesslichen Fernen des Himmelsraumes, um ihn über die Natur und die Entstehungsgeschichte der Himmels-
körper an der Hand der von den berühmtesten Forschern erzielten Ergebnisse zu belehren. Zum anregenden Schloer-
men und interessanten, Berichte der verschiedensten Forscher und Reisenden ist jedes einzelne Kapitel belebt und wechsel-
voll gemacht. So fördert das Buch nicht allein die umfassende Kenntnis der Naturwesen, sondern auch die Erkenntnis ihres
ursächlichen Zusammenhanges im großen und ganzen. Ein vollständiges Namens- und Sachregister macht das Werk auch
als Nachschlagebuch brauchbar; die durchaus gemeinverständliche Darstellungsweise verleiht ihm das Gepräge eines echten
Volksbuches, das geeignet ist, die Schätze der Wissenschaft zum Gemeingut der breitesten Schichten zu machen.**Das große Prachtwerk! Krieg und Frieden**Erstes und letztes von C. Tanera, illustriert von E. Zimmer, 552 Seiten Text, Lexikonformat, mit über 500 Illustrationen,
55 Vollbildern und Doppeltafeln, nebst einem prachtvollen Farbendruck, in hochelegantem Canabastlein-Einband
mit mehrfarbiger Dedelsprägung liefern wir unseren verehrlichen Abonnenten zu dem**billigen Preise von nur Mk. 3.25.**Der ehemalige Hauptmann Tanera ist ein so bekannter und beliebter Militärschriftsteller, daß zu seiner Empfehlung
nichts gesagt zu werden braucht. Seine Schilderungen aus dem Kriege, wie aus dem Wanderverleben sind so natürlich
und packend, daß jeder, der ebenso für das ernste Kriegshandwerk wie für das humorvolle und amüsante Wanderverleben
Interesse hat, beim Lesen der einzelnen Erzählungen und Schilderungen seine beste Freude empfindet. Die die augen-
blicklichen Situationen begleitenden trefflichen Textillustrationen stellen alles so lebendig vor, als wenn man es
miterlebt hätte. Man kann das Buch immer wieder lesen, es erregt immer wieder Spannung und Humor. Das
Werk, welches bisher in der Volksausgabe 10 Mark kostete, hat zu diesem Preise 28 000 Auflage erlebt und in Rücksicht
darauf hat der Verlag, um jedem die Möglichkeit zu geben, sich Anschaffung zu geben, sich entschlossen, eine so große Auflage
herstellen zu lassen, daß wir dadurch in der Lage sind, das Prachtwerk unseren verehrlichen Abonnenten zu dem billigen
Preis von 3.25 Mark als Weihnachtsprämie abgeben zu können. Es gibt wohl fürs Haus kein prächtigeres Buch, an
dessen Lektüre jeder sich erfreuen kann und das wie kein anderes als Gabe für den Weihnachtstisch für alt und jung
geschaffen ist.**Henrik Ibsen,**

dramatische Werke.

Uebersetzt von Wilhelm Lange. Eingeleitet von Thomas Schäfer. In drei Kleinleinbände gebunden. Henrik Ibsen,
der geniale nordische Dichter, hat sich die Gunst des deutschen Publikums und die deutsche Bühne im Sturme erobert, so
daß wir mit Recht behaupten können: Dieser Mann ist der unsrige, und wie die Werke Shakespeares, so gehören auch die
Dichtungen eines Ibsen in die Bibliothek jedes gebildeten Deutschen. Kein anderer Schriftsteller hat uns unsere moderne
Zeit mit ihren mannigfachen brennenden Fragen so wie Ibsen tief erfassen und verheben gelehrt. Wir glauben,
unseren Lesern gerade mit dieser Prämie eine echt moderne Gabe zu bieten, die uns den Beifall weitester Kreise sichern
wird. Durch sehr große Auflagen, die von einem großen Teil deutscher Zeitungsverleger bestellt sind, ist es gelungen,
diese Prachtgabe zu einem Bruchteil des Preises, welche ein derartiges Werk in dem gewöhnlichen Buchhandel kosten
würde, und zwar**zum Prämienpreis von nur Mk. 3.-**

für die drei Bände an unsere Abonnenten abzugeben.

Oestergaard's Musik-Album.Ausgabe A. Salon-Ausgabe. Notenformat 33 Zentimeter hoch, 27 Zentimeter breit. Das Musik-Album ist eine Samm-
lung der beliebtesten Musikstücke und jeder Musikfreund wird dabei sicherlich gerade das finden, dessen Besitz ihm erwünscht
ist. Prickelnde Tänze und langvolle Märsche, klassische Stücke, Salonstücke und reizende Lieder sind darin aufgenommen.
Neben den alten Meistern, wie Mozart, Mendelssohn, Beethoven, Schumann usw., führen auch Namen der Neuzeit, wie
Holländer, Strauß, Einödshofer, Gounod, Rindt und viele andere für den begiehungsvollen Inhalt des reichhaltigen Werkes.
Die Sammlung dürfte in jedem Hause, in welchem Musik gepflegt wird, freudig begrüßt werden. Das Musik-Album
ist auf feinem holzfreien Papier gedruckt, zeigt eine künstlerisch ausgeführte Einbanddecke, die in mehreren Farben,
Autotypie- und Woodcut-jeht dauerhaft hergestellt ist, wird also für jede Musiksammlung eine ganz besondere
Zierde sein.Um jedem unserer verehrlichen Leser die Möglichkeit zu geben, sich dieses hervorragende Musik-Album anschaffen
zu können, haben wir mit der Verlagsanstalt ein Abkommen getroffen und sind daher in der Lage, es unseren Abonnenten
zum Prämienpreis von nur Mk. 3.-

anzubieten zu können.

Der gute Ratgeber für jeden Tag!

Ein Wirtschaftskalender für die deutsche Frau, bearbeitet von Julie Böddinghaus.

Welche Hausfrau müht sich nicht täglich mit dem Gedanken ab: „Was koch ich nur heute?“ — Es will ihr nicht
gelingen, Abwechslung in die Mahlzeiten zu schaffen, ganz besonders aber dann nicht, wenn der leidige Kostpunkt im
Haushalt eine Rolle spielt.Da ist nun ein von der bekannten sozialen Schriftstellerin Julie Böddinghaus bearbeitetes Werk unter obigem
Titel erschienen, das einen wirklichen Schatz für jede in bescheidenen Verhältnissen lebende Familie bildet, denn es
enthält Alles, was für das häusliche Glück und für den häuslichen Frieden von wahrhaftem Wert ist, und zwar: außer einem
auf ein ganzes Jahr für jeden Tag wöchentlichem Erörtertel, außerdem praktische Ratschläge für alle Vorkommnisse auf dem Ge-
biete der Körper-, Kinder- und Krankenpflege. „Der gute Ratgeber für jeden Tag“ ist das nützlichste Buch, das je
erschienen ist und sollte daher in keiner Familie fehlen. Wir geben dieses in ganz Leinen gebundene, schön ausgestattete
Buch unseren verehrlichen Abonnenten als Weihnachtsprämie zum Preise von**nur Mk. 1.25.**pro Exemplar ab. Das Buch, welches von sehr vielen Behörden, Abgeordneten, Ministerien usw. als geradezu hervor-
ragend empfohlen worden ist, wird auch bei unseren verehrlichen Abonnenten großen Beifall finden.Von sämtlichen vorstehenden Weihnachtsprämien liegt je 1 Exemplar an den Schaltern unserer Hauptgeschäftsstelle,
Mauritiusstraße 8, zur Einsicht auf. Die Werke sind einzeln käuflich und bitten wir, uns Bestellungen hierauf recht
bald zukommen zu lassen, denn die Nachfrage wird mit dem Herannahen des Festes ohne Zweifel sehr gesteigert werden.Nach ausspäts können wir die Bücher nur unter Berechnung des Portos gegen Voreinsendung des Betrages oder Nach-
nahme senden.